FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Halberstadt, Göttingen und Hildesheim.

Widmann, Johann Georg

23.03.1735-30.11.1735

August 1735

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159415

Visual Library

Augustus. 1735. proc. d. 14. Aug.

Und es soll geschehen, wer den nahmen des Herrn anruffen wird, soll
selig werden Joel 3. v. 10.

den 1. Aug. die arbeit habe fortgesetzet u. s. Jeden aus Germanien,
Pensylvanischen: Herrschaft, sonderlich den Juden, Meister, sein gesichte hatte
sich seiner Historischen sachen eine seite gemahlet, und damit und warum
gemachet, unter den Bund der Heiligen rufe Gn an der Heiden rufe Gn wurden, da
Bäume in wenig nöthe, bis die Heiden mit Gewalt gebracht wurden, dass die Juden
über den Jorden den fluch, vor das leben den tod erwählet. Wie unglücklich
der Zustand unter dem fluch seye, liesse den Meister Gn sehen, gewiss aber
das Mittel, durch das sie kommen an, dass doch müsste ein Unterschied seye
Gott sagen wann wir ewige Lust in Gnad wären, von solche sich nicht ge-
fallen liesse, da man aber den Gott dergleichen unbarmherzigkeit nicht Gn.
gleuben kan, so übertrifft den unglücklichen Zustand, dass der gantze Ehrist
den ein Jahr unsere Erlösung nicht erwarten, der Meister viel mehr Gn. unter
dessen Gnaden, der gleuben und gebett, so unter ihnen gleichsahl übrig seynen.
Hierauf den gleuben Christi, sehr erbaulich abgehandelt, dass Israel den Stein
Gottes nicht gebracht. Der gleuben nicht, wie Gn Elias Zeiten, der einen altare
gebauet auff Carmel, da Moses gesetz solchen Juden Gnaden: Hütte zu Zeyte: Wie
gleuben nicht, wie Gn Elisa Zeiten, der den Naeman geheissen in die Gnade
in Jordan, da Moses der ausssätzigen Gn den Priestern gesendet, welches sie sollen
abwaschen lassen: Der gleuben nicht der Malachias, c. 1. ersten von allen
der rest den rechten Gottesdienst gehalten Gn übertreffen, und stimmete die Zeyt das
Messias sein den Gnaden sah, den Gott zeigte, folglich kommen die 12. artikul
nicht ehrein mit ehrsucht zu den Heyden. Ich erkannte solche eine
auffmerksamkeit in den Juden, da sie die Zeit Es Hr. unsers, welches
Gnaden, dass man Gott kennen Gn diesen Tempel an besonderen stell Gnaden
Gnädiger, sonderlich da er sagte, dass das gesetz über Gnaden die Gnaden

auff Erden annehmen und außüben, so an allem ort in der welt
noch Mal c. 1. geschehen könne. Mayer stimmte mit bey, daß man
auß Mose lerne, Gott habe gesprochen, an allem ort, den Gott erwehle,
könne man seine Herrlichkeit finden, seye in der ganzen welt sein
nahme groß, so könne sie alß Juden auch noch seelig werden. darbey
erinnerte, ja, wo sie nur wahre Juden wurden, er solte nicht übel nehmen,
Gott führe harte worte von ihnen, wo er nachdencke Deut 32. so leite er
ihren ursprung her von einem verfluchten volck zu Sodom, u. s. m. Es seye
dieß eine harte außrede, sie diene aber darzu, daß man Gott recht erkenne,
der auß mitleyden uns dardurch warnen lassen, mit solchen nicht in gemeinschafft
stehen. Es schiene meinem Wirth der Jud ganz gelencket zu seyn, seinen
sitz blaß verließ er, und ruckte immer näher mit den ohren herbey, da
benahm ich ihm den wahn vom glauben. 1. Er glaube zwar einen Gott, seine
Ewige Krafft und Gottheit sehen wir alle auß den grossen wercken, aber das
seye ein Kennzeichen, daß man solchen Gott nicht ehre alß Gott, wo solche
Gericht so lang auff einem Land, wie auff Sodom liege. Vors. 2. Er glaube
zwar einen weg zur versöhnung, aber wir Christen halten fest darbey, daß
der gerechte auß glauben lebe, hingegen wo Gottes Zorn offenbar worden,
seye zu schliessen, sie haben die warheit verschlungen. Ebenalso wurde
von dem gebett geredet, redte aber insbesondere von der reinigung der hände
von unschuldigem blut, sogleich merckte der Jud, die worte zielen
auff den unschuldigen todt deß Herrn Jesu, und müßte mit aller
sanfftmuth davon unterrichtet werden. Zum nachlesen gab ihme das größere
Sendschreiben von dem leyden und sterben deß Sohnes Davids, und er
bott sich an, daß er mit mir gerne in Gerenrode reden, und den
rechten verstand auß den Propheten hören wolte, versprach ihme, so
bald es werde seyn können, in meiner zurückkunfft daselbst zu be-
suchen, er erinnerte sich auch, von den büchern und meinem auffenthalt

in Worchtzy und dasselbige sonder Streytt schunde geschwert zu haben. Demnach
ge[illegible]sten brusst er seiner übel gedachter Wort der sache bey, derselbigen zuthun
gentzlich zu nim, und gewann mehrers Streytt an, mit mir zu reden,
er starte sich vor die seiten hoch, das nicht sonn abentheur gewartet. Dieweil
sie aber mir so vor an sprechen hatten, so hett ich Ursach die sache an mich zu
ansahen.

Bald nach diesem ungang satt. Ich für mich mit einem Juden vber Reschott aus
Posen, einem alten Rabbi aus Pray, und einem aus Bellau. Der Polnische
Jude vbte die worte, dan er satt und klüg, sonder Juden und
hoch Vrsachen sonderlich selten so Vil, als der Böhmische Jud mir stellen hette
und das gespräch zu halten fuster aus dem Vorsand, sie hetten mehrers sorgen
unter andern bekant gnug, das sie satt und klüg seyn, mit so Vilen
Thiel sunden, man esse kein Flesch stinkt, und Butter nicht, Wie denn denselben
vnd den Thun mit sich bringe, da Schuffe fasster mehr nicht in einen
Schuh: Es seyn kein Christ und kein Ungerland vnter ihnen.
Wer man von dem Fleisch abkommen, Knoblauche der Speise, das selbige
wissen wir gute Bücher sage. Das 53. c. Esaias streufft Hebreischen
und fuster denselben diesen grund an, schilt nicht von einem weg der gerechtig-
keit: do die worte nicht: mutar schelomenu alav. die Ebreer
unsere gelaubens ist auff ihn: medicka und sonder, Wenn sie Ihr Rohe
leiter zu essen, und hörte mit gutem Vrsach zu: dann seinen Nechst,
der in Schuldvorsten wonet, und sage: Ist gelaubt, vergelaubt. Von
den wissenden sage ein böse unthat, sie seyn die Schalk, die irrthumb gehe
seinen weg. Die fassten aus dieser wunder ein bester sent zu mir
Allerlest aus liebe der H. Schrift, dessen der Leuter abwerthe. die
Judenaub vergelaubten fuster aus klar zu machen, aus den gesetz Mosy
könne kein Jude ein ordter werden, ehe sie Abraham, Isaak Jacob
und sechs aus der nachgehenden Ihn seyn, wie Chicha der Jüngste Sun gey, und
doch sehr Esaias zu andern gelehret. Es ligt das gestreng nicht dem
Grund gest, insonne nicht Esias, der zur Ubersetzung nicht gestanden,

und gab ihnen auß Ps 16 auffzulösen, wann Elias kein met oder
todter leschachat zur Verwesung gewesen, wie eder ge-
bett-buch hat, so muß vielmehr der jenige, so orach den
weg deß lebens öffnet, und biß zum grab keine Verlassung
haben soll, zu sehen Schachat, Verwesung, aufferstanden seyn.
der Polnische Jud sagte zu den andern. Er ist mes, todt, und sich
selbst aufferwerckend. den irrigen wahn, daß den Joseph der Sohn
David erwecke, widerlegte in dem Verstand, daß Einer sterbe, und
lebe Ps 72. das wort: Er werd leben, und Deut 32. ich tödte
und mache lebendig, erweise Einen aufferstanden Heyland. das
urtheil der anhörenden Innwohner fiel also auß: die zwey der böhmische
und Dessauische seyen anfänglich die härtiste gewesen, und zuletzt
bester worden als der Polnische. Ein anderer urtheilte, wann man
mit diesen leute nur etlich mal also redte, sie kehrten alle um.
das urtheil der Juden war, daß das Sendschreiben keine Ketzerey
führe, sie wollen solches auff die nacht lesen, der Polnische sagte, er
sehe, daß er die Propheten lesen müsse, und wo er noch hauste komme
so woll er solches thun, von den Gelehrten unter uns gaben sie dieses
urtheil, daß sie zwar fleißig die Schrifft studiren, aber es
kommen hundert nicht so weit, daß sie sie vergnügten. So viel
ich an Ihnen gemercket, haben sie eine liebe gewonnen, sie nahmen
alle drey schönen abschied, gaben mir freundlich die hände, und
giengen unter dem segnen fort ihre strasse.

den 2. Ty, begegneten mir auff dem weg zwey partheyen von Juden,
die erste zwey sahen erbarmungs-würdig auß, daß ohne wehe klagen

und jammern sie nicht anreden konte, beschriebe in meiner anrede sie von
fuß auff, und sprach: Ihr arme leute, daß euch doch die augen geöff-
net würden, wie Adam, da er sahe, daß er nacket und bloß worden
ach! wie hat der fluch Gottes euch außgezogen, und auß euch leute
gemacht, welche die blose haut nicht mehr decken können. Nach dem gesetz
Mosis redte den fluch auß, daß kein wort gefehlet, so an ihnen
nicht erfüllet. Meinen Gemüths Zustand will hier nicht beschreiben
sondern nur dieses gedencken, daß nach vollendter rede von dem fluch sich diese
zwey Juden auff die fahrstrasse niedergesetzet, und meinen
Vortrag ganz angehöret. Die Verstockung legte auß außer
ihnen bekanten stelle Esa c. 6. daß sie ihnen bekant seye, ver-
nahme auß ihren worten, da sie selbst mir zuvorkamen, und die
worte außgeredet: Verblinde ihre augen. Warum solches
urtheil an ihnen vollzogen worden? forschte von ihnen, einer
brach in die worte auß, daß sie ein ander verachtet und verschmähet,
und die so reich worden, hatten die armen unterdrucket, und
niedergeschlagen. Die wahre ursache des fluchs zeigte an auß
Esa 28. umständlich. Da aber darley gedacht wurde, daß mit
zum fluch gehöre die so lang daurende unbußfertigkeit, es soll
ihnen der weg des lebens, wie dieser himel jetzt mit donnerwolcken,
also durch solch trubseelige tage verdunckelt bleiben, außer
daß wenige in sich schlagen, und Gott früchte bringen worden,
wie man etwa in einem dürren land hie und da einige
fruchtbare felder wahrnehme. Ich kame mit dem Evangelio

zur hand, und preiset auß demselben die barmherzigkeit, so mir
Gott erzeiget durch den Messias, so nicht zur Verwesung gestorben
nach dem 16. Ps. Und dieser herzen wunden beweget, daß sie
das leben Jesu gerne lesen wolten, sie nehmen zu sich das Sendschrei-
ben, den Lucas, und den brieff an die Hebräer, gab von allen
büchern den nöthigen unterrichtt, und bitt sie, daß sie von Gott er-
bitten möchten, was ich ihnen nicht geben könne, die annehmung des
Neuen lofts, nach Jerem c. 31. Es war einer davon in dem
Armen Hauß, (verstande das Waysenhauß) ehemahls gewesen, und
erinnerte, was er gesehen, die sieben Mauren Jericho, er
mag auch in der Bibliothec gewesen seyn. Seine Klage
war, wann ein Jud auch hundert tausend gulden besitze, so
fertige er den armen doch nur mit einem pfennig ab, es
solte seyn, wie mit dem Manna, der viel sammelte, solte
nicht überfluß haben, aber daran fehle es nun, sie gehen
lieber in prächtigen Kleidern, und prangen, als daß sie
den armen gedächten nach Nothdurfft.

Die andere parthie lieffe gegen mir in schneller Eul, daß
so gleich darauff fiel, ach! daß doch diese unglückseelige
Leute also nach Gottes Reich trachten würden! Ich redte sie
an, und einer wandte sich um, diesem sagte: weil ich sie
so schnell sehe lauffen, so seye mir beygefallen ein recht
guter wunsch, ich wünsche ihnen, daß sie so nach Gottes
reich, und dem weg des friedens trachten möchten, als sie

nun ihre arbeit nachlauffen, ich wolte ihnen versprechen, daß sich
dieser Himmel aufthun, und der fluch abgethan würde. Sie blieben
beyde stehen, und der erste gieng zurück, und hörte ebenfalls zu,
es war mein voriger vortrag, von dem fluch Gottes, von unbußfertig-
keit, und verstockung, von unrechtigkeit deßweges der versöhnung
Gott mußte sich sonst erbarmen, von der trägheit nachzudencken, woher
solcher zorn Gottes komme? Von dem nothwendigen todt deß Messias,
von Christe widerkunfft von dem Himel, wie sie in die höhe, Gottes
reichlich macht zuerkennen, nun stehe die pforte der erlösung, der
versöhnung, und vergebung, die pforte deß friedens und der gerechtig-
keit, die pforte der warheit offen, und ihnen seye die pforte der
buße verschlossen, da solten sie Gott zu füsse fallen, und sich
besser bedencken: Es bestellte mich einer nach Braunschweig,
und zeigte mir seine Heerlinge an, woselbst er mit mir
weiter reden wolle, soll die bocker-heerberge seyn.

Von dem 3. ten. Aug. Ich kan auch nicht umhin, in diesen bericht mit einlauffen
zu lauffen, wie etliche in Halberstadt mich in meinem durchreisen
auffgenommen, es begegnete mir auff der straße einer, welchen wenig, aber
jederzeit mit einigem vernehmen sprechen können, ein Mann von jungen
Jahren, so aber ein gutes aussehen hat, von welchem auch noch wohl erinnern
kan, daß er die bücher sonderlich verlangt, dahero mir seine anrede nicht
fremd vorkam, wie es aber zu geschehen pflegt, allein kont er mich kaum
eine Minute sprechen, so gesellten sich andere zu uns, und denen kamen
bald abermal andere nach, daß von einem kleinen hauffen umgeben
worden. Was ihr vorbringen betrifft, war es eine erzehlung
von dem kleinen häufflein der funffzig seelen, so viel gaben sie an,

welche vor kurtzer Zeit Versamlungen in dieser Statt angefangen, und
Heilige genannt werden, sie wissen aber, daß darunter leute sich finden
die man bey ihnen Bergen nenne, oder solche, die ihrer lehr und leben
haben gutennahmen haben. Ich machte billich bey mir anstand, ob die
se Juden von herzen redten, da aber doch ein nachdencken merckte über
diese Versammlunge, so führte sie in die erkantnus der eusersten
finsternus hinein, darein wir außgestossen worden von Adam an,
sie aber davon zu unterweisen, nahm den 69. Ps. vor, darinn es also
lautet: laß ihren disch zum strick werden: verblende ihre augen: sie
kommen nicht zu deiner gerechtigkeit, und so. w. darauß geb ihnen zu
Ludencken, ob nicht die Summa von dem fluch darinnen enthalten,
welcher stehe Deut c. 28.? und ob nicht die einsicht des fluch das
herz treibe, einmahl von solchem strick, blindheit und ewigem unter-
gang loß zu werden? Ein Jud gieng vorbey, und rußte einem ab,
sagend: Er woll ihn bey seiner Frau verrathen, daß er dem handel
nicht nachgehe, er blieb aber stehen, und hörte die antwort an: So werde
den Juden ihr disch zum strick, vergeltung und berückung, wann
Gott ihnen noch den disch decke, daß sie nicht außgehungert werden,
machen sie daraus einen schluß, Gott seye ihnen gnädig und sehen auf
das gericht Gottes nicht, der solche speise zwar gebe, aber sie empfangen
das gute in dieser welt. Unter sich redten sie bereits von diesen
fluch-worten, daß einer meine worte widerhohlen mußte, und sagen:
Merckt da, was er saget, ihr disch müsse zum strick werden.
Es blieb hierbey nicht, ich führte sie auff die spitze dieses fluches
daß die außtilgung auß dem buch des lebens nach Dan c. 12. nicht
dieses zeitlichen lebens verkürtzung, sondern eine außschließung
von dem ewigen leben in sich halte, darum sie mit den gerechten nicht

angeschrieben werden. daß sich der schade so weit erstrecke, wurde zuge-
geben. Nun kam es darauff an, ob sie dann auch dergleichen leute waren?
und fragte, ob sie dann nach dem gesetz Moris die zerstreuung unter alle
Völcker vor einen seegen halten können? Seye es ein fluch, so könn es
kein anderer seyn, als dieser. Wie es ergangen, daß ein solch urtheil ge-
fallet worden, erzehlte auß dem Psalm: Es wird von einem geredet, der
fremde worden seinen brudern, und seiner mutter kindern: Es seye auff
ihn gefallen, die schmachderer, so Gott lästern: Er bezahle, was er nicht geraubt:
und da er so viel gutes gethan, daß an ihm nicht zu schanden werden, die
auff ihn hoffen, habe man ihm doch essig und gallen zu trincken gegeben.
So gleich, als diese worte gefallen, ruckte einer hervor, das gehe auff den
Christen glauben. Diesem stellte vor, er solte mit seiner Seelen nach der
billigkeit handeln, und Gott sein recht nicht nehmen, der König Da-
vid habe gesandt zu Nabat, und dessen herz habe der Herr geschlagen,
daß er gestorben, weil er an dem armen keine barmherzigkeit gethan:
So seye Saul mit seinem königlichen hauß von dem thron herunter gestossen,
weil er den David, den gesalbten des Herrn verfolget: dieser 69. Ps. lege
das recht Gottes zum grund, wo nun von den sundern dieser welt ein
David, und gesalbter verfolget werde, in seiner tieffsten niedrigkeit
so gehe es, wie hier stehe: Sie sollen auß dem buch des lebens getilget
werden. Offenbar konten sie nicht ertragen, wann von Jesu gesprochen
hatte, aber so stimmten sie mit mir ein, daß ihnen von fernen dar-
auff deuten solte. Einer sagte: Wir wollen das Ende hören
ich weiß seine weise schon, zuletzt bringt er erst, wo es hin außgehen
solle. Ich gieng weiter in vorstellung des fluchs auß Ex c. 6.
um sie zur empfindlichkeit anzuleiten, was sie etwa vor
eine Erlösung zu suchen. Die Evangelische gnade lehrte auß

Ier 31. Von dem Neuen Bund, mit dem Zusatz, daß es zu erbarmen, wann man in allen ihren Büchern kein einig worte von dieser Verheißung finde, so müssen sie unter dem Fluch sterben, und von der Zahl der Gerechten außgeschlossen werden. Wie aber das Neue Testament des Gesetz Moris nicht althue, sondern nur bessere Verheißungen lehre, war das Ende von dem Gespräch. Zwey giengen traurig von mir, sie blieben auch zuletzt allein stehen, davon wolte mich einer zu einem gelehrten führen, aber der andere sprach: Er ist schon bekant, und weißt mehr, als deiner 70 ig. Folglich bekame raum, sie zu bitten, doch nicht auff menschen zu sehen, der Kamza, bar Kamza seye nicht schuld an ihrem Elend, sondern darinnen haben sie ~~es versehen~~, daß sie die Herrlichkeit Gottes in dem niedrigen Messia und Da Vid nicht erkant. Diesen zwey weichmüthigen mag das wort nicht umsonst geredet worden seyn, es sagten auch einige, sie sehen, daß von Juden nicht lassen könne, dieser augen wiese auffwarts, sie möchten bedencken, wo der darzu sage, so im Himel wohnet. Weil auch der Jude Abraham auß Ellerich sich in meiner abwesenheit auff meiner Heerlerge gemeldet, und um einen brieff angesucht so fertigte heute einen auß, und erinnerte ihn darinnen des weges in Christo.

den 4. ten. Ob ich gleich vorgehabt, nicht lang allhier in Halberstadt zu verziehen, so verursachte doch ein Jud, daß sein begehren, so viel thunlich zu erfüllen trachtete, Er hat vor 2. Jahren schon von uns Bücher angenommen, und ist mit einem unter den Juden hochgehaltenen Rebbi Zentor Bing zu rede gekommen, welcher solle verlangt haben, daß er mich einmahl zu ihm führen solte, weil er viel gehöret von dem, was geredet werde, aber bester daraus kommen würde, wo er selbst mündlich meine reden vernehme. Dieser Jud war willens, darbey zu seyn, ohne zweiffel seinem Gewissen lufft

Zů machen. Bruder Hanss sůchst Euer jeden Fůrwitz, Ehr ehre mit
Gebrůch mit vnsern vnd vnsrer vorfahren, nemlich Abrahm, vber Esra
c. 8. dessen in meiner Schreibschrifft angezeichet, das er nicht darein wolle, wenn
jemand den ausserst enthaltenen Schatten gleich ausstryen wollen, die Ehre der Heiligen
der zu. Christen p. ist ihr angeboren ist, Hasse solchen Du einer gottertzichen
ehe Christo, das auch nemen gleuben dieses wider anstreyen, er mit Ehre
sich. Nicht destoweniger Hey die meister nur dester fur stehn, und Hanss für und
die rechte Schrifft an, Dan ex. ist sehr, das eben in dem Himel ein Konig und
Herr sey, dem sie glauben, der glaub Hanss setzet in glaub ausgegossen Heil
und dem Konig im Himel, sie die Juden die Heiligen [illegible] an Ehren, Heil
sagt schon in Stein das an stehet, ihre Abtreiberey ausfuhrt, und der ungleuben
darynne sich in den gotsdienst. Da diesen hinter nicht gnade machen, ist dy
re die selbe Erfahren, und endlich nicht ein gut in seinem Hause streyte helfen
Christo den nachmitzy aber sehe dieser Abrede, Ex c. 8. f. das den Juden Heil in dem
Land verheissen werden: in das Rot Meer Pinys Ausfuhrung Hun gruen
gelogen, der alte Esse in seinem Eigen Land, der Esse Einsiedler sein, Hasse sich
aber also gleuben sagen Du straffen, das er ihn Herr Hasse übertreffe, Heil
niemand mit gewalt streit ubringe, Du muss nun Heil Abtreiben, Heil
ehen Hand anfangen gehen müsse, wie ist denn allen frechen Hasse unnütze
streyten, und unfruchtbaren Streit. Der Esse Abtreiber Heil, Du streyten
Heiden ist der sage: Jene unterschied, das die einfeld nun Hinc sage,
wenn Heil solche Leben und Lichter, so streit nu sie nicht mit einander,
sie dienet darynnen, das Heil einfachen ihren Esse Verbanten Heil ihr auf-
streyten Hasse Heil, der alte streyte, gehe Du Abtreiben zu Esse der Heil
nicht, die Juden Leben gewissen Heil das gleuben, und streyten Heil
nicht. Ex. Wenn mir irren, so weiss man ihr Du recht, wo er nicht nicht
streyten, ist sehr, das sie nicht viel irren, sonst und denn, wie ist das
Heil Jun Stein das Abtreiben, ihr selbst einst dem Heil, und Esse nicht.

Jud. Unsere lehre ist, daß wir nicht nur hören, sondern thun den willen Gottes
was sagt ihr darzu, sollen wir Schweinen fleisch essen? Ch. Gott selbst soll euch
zum Stein des anstoßes seyn, wie kont ihr euch reinigen? Jud. Wir thun
den willen Gottes. Ch. Nu bleibt die liebe Gottes? Jud. Konnet ihr mir
beweisen, daß ich soll von Mosche abgehen. Ch. da fastet ihr uns nicht recht,
Moses und die Propheten haben bezeuget die bestere Verheißungen, diese
thun nichts ab, sondern weisen nur alles bester an, sehet, wer sunde thut, ist
schuldig des todes, ihr oben habt das ganze gesetz auffgehoben. Jud. Ihr
konnet wohl von einem oder andern gesehen haben, wann ihr reiset, daß er
übels thut, aber von allen wißt ihr kein wort zu sprechen. Ch. In mehr
als hundert Schulen bin gestanden, daß sie alle mit einander die heilige
torah brechen. Jud. das konnet ihr nicht beweisen. Ch. Haltet mir
solches zu guth, wann das euch nehme, und bette, wie ihr alle bettet, so
wird Gottes nahme gelästert. Wolt ihr nun hören, wie man betten
solle nach der Schrifft, so werdet ihr sehen, daß euer Gottes=dienst eitel.
darumb stehet hier Es c. 8. sie werden Gott und dem König fluchen.
Jud. Ich will euch sagen, warum man so bettet, in den 10 ersten blättern
stehet kein gebett, darum sagt man es so hin. Ch. das seye ferne,
daß daselbst kein gebett stehe, lautet es nicht also: gelobt seyd Gott,
der den blinden die augen auffthut: gelobt seye Gott, der uns die
gebett gegeben, und heiliget: Spricht man nicht auß, was die Engel
sagen: Heilig, heilig. die Engel bedecken ihr angesichter, und
ehren Gott, aber ihr wolt nicht betten, wann ihr also nachsprecht. Jud.
Ihr kont doch mit gutem gewissen keinen Juden von unserer
Schule abführen. Ch. Auff dieses will ich euch mit grund ant-
worten auß Es. c. 8. daselbst stehet p. 13. den Herren Zebaoth
solt ihr heiligen, und p. 11. der Herr unterweiset, oder nehmet
mich in die Zucht, nicht zu wandeln auff dem weg dieses Volckes.

Da nun schon Moses der Heiligkeit Ps 96. unter allen Völckern durch
Israel ausgeruffen hatte, so muß der, so schon seine Frucht anfänglich sey
worden, auch sein Volck haben. Da sind nun zwey Völcker,
das sie mit rotz Gedächtnuß, sagt davon so gewiß, daß unter
keinem Volck so. Die alte sind vor Christo, und wurden nach Christo,
Jedoch bekehrte unter denselben nicht alle Heyden, wie unter
die übrige ganz wer, da gehörte auch. Will hier nur dieses die merckwürdigste
Stück, daß sie einen Vorzug bey ihm machte. Die hatte schon vorher nach
aus Deut c. 31. angenommen, daß die Juden sagen die Zeit des Messias be-
treffe, die viel alte Deut c. 32. Du findest 1 Cap. 3. daß daß Land das Volck über-
schwemmt wurde, so hielten sie sich daran, daß die Juden schon Volck genug wurden
in den ersten wurden über dieses 900 Jahr, sagten daß sie Bogen sein
Volck, aus angeführten stellen, als Es 49. und Zach c. 2. bekannten sie
daß die Bogen zu schon Volck gemacht wurden in Messias Zeit, da gab
den alten diese einen vorzug, nun schon aus Laiad grausen, daß schon
sonst einen nach dem andern dem Messia; daß nur etwas wenigst übrig
bleibt, sonst wären sie wie Sodom: daß die Christ gegen der ersten mehr
nun Jetzt die drey dem Messia entgegen und Juden. Es bekannte
daß die gottlosen aber schnitten wurden von schon Volck, da Esa über bestätigt
auch der Gottlosen den Ey. Vers 2. da die Esa wissen wollte, wie denn
verstanden könne, daß ein Prophet wie Moses Deut c. 18 aufgestanden, so
fiengen diese worte: Denn er vor Christo Christus, und schon Mensch denn ihn
so sagen dem entgegen, würde er, wie seine Vorfahren versuchet, wird er Christ,
Vor schon sagte stehen, und mit Gold voll stecken, so würde es stehen und bitter,
als ist dann schlechter da, daß ist sehr gefangen, hielte schon, als dem keine er
kommen da, daß niemand Christen war und drin. Da dem die Schechinah
wider, daß, sei Moses nicht gewesen, sondern nur Vorsteher, daß die Schechinah
wieder wurde ohne solch Gnade, durch den Vorzug er Moses, so wurde Esra
Fest eher. Da alte Alexander diese wohl, und sagte, da Moses nur ein
Mann schon, und kein Gott gewesen, wer man auf Messias Gott mußte.

thränen thun, damit der alt. Rob Fenter in gesund leben. Der gottseelige
Mann getrauet sich dem gehorsam, der alte Liebmann hat sich aus dem
Gesichte, damit die Juden getrieben, und von den alten Fenter Leben,
befohlen gantwortet: Er hat sich still, sittsam, und nachdencklich er-
wiesen, und der Evangelist nicht mit mussiglen und unnützen, da glaub
hat auf dem unterrichtung gegeben, der so bezeugt sind bester Zuhörer
Jünger.

Den 2. Tag, war willens abzureisen von Halberstadt, da aber Fenter in der gast-
hoff gieng, meine sachen abzuholen, sagt der Hausknecht den Jud mit dem
Liebmann, welcher gerne dem gespräch beygewohnet hätte mit dem Rob Fenter
dass Er sich sagte, so bekehrte, dessen begehren war, dass Er mit ihm zu
solcher, und Er mit einander handlet, und wie der alte und Fenter zusammen
mit einem wort, er begehrte ein urtheil, und weil Er der sache verständig sehen
wäre, so bekehrte, hatte nichtsdann in der verdorbenheit, er schickte sich aber gegen
einem, dass dieser mit Rob Fenter übergestellen, und ob wohl jener Fenter
gieng, so kehrt er sich doch bald wieder rund, er streckte aber und endlich
ob wie sonderlich Fleiss in der gute Ihn wieder gekommen zu dem andern,
und Ihn ernstlich ansprachen, mit aber sanfft nicht Fuhren, und nicht etwa
über die Lage viel, sondern als rauss Holz, über Holz, dessen sich dem letzten Holz
denne die Ehre gegeben. Da schwieg er sich auch an der, und sie übergebracht,
gar ohne darinnen bescheid, und liessen seinen urtheil über. Als so gar entsetzte
er die Frid, die Lage der gestraf gedenken, u. s. w. Dann die sorgfältigkeit
bewegte auch Esai c. 8. den Herrn gegen Ihre, warum der Juden mit einander
Israel und Juda nachlich Gott und den König nicht sehen, ob sehr, sie flüchen
oder Abtrettungen den König und Gott, so darben in Fürcht. Dieses bewegte
Ihn Jesaia, dass der König sagen David nach 2 Chron C. 20. v. 16. sie hatten
gesagt: sie sehen die Thor steigen Berich, und ist kein Hoffnung mit den
Thor Esai. thun Ehr. die Wunder Gottes 2 Reg. 19. v. 21, und 2 Ch.
17. v. 16 und 19. dass sie sich über David gewiss bis endlich den Landtag
Krey. Brauche ihren Key, dass sie sich selbst zu reinigen, wie sie so gern

Dieses verbot ist in wenigen Monathen gedacht worden, in gelegenheit eines Rabbi, welcher die Exkommunizirung Alterlingst hatte Von den 53. c. Exaig. diesem überlieferte dem Bischoffe zu der Zeit, derselbe die Epistel an die Römer Lateinisch wieder, in den selben Bücher, worinnen denselbe mit unter mischen Feder einigkeit, sintemal der Bischoffe reinigung gethan, daß den Rabbi ein dicker Bischoffstab, welcher gedachte vordeutlich die Christen bedeutet. Es reden in diesem stücke abscheidene personen, und bleibt dem Rabbi einen gantz Abend. Nach der Schul kam der Rabbi mit einen geschickten Diener, und bracht seine mährlein Von den erwehnten Bücher ab, seinen andern nach hat er die Epistel an die Römer ganz durchgelesen, und dem Vorsteher das Lob gegeben, dieser sey der Bibel, als den Talmud, und alle sein übrige Bücher müste wohl gelesen haben, die Kunst sey so gemacht, daß man eine gantze geschrift umkehrt dennoch lesen könne in sehr solcher Art Lesten und schreiben, und mitten gelesen: Christ dem Christen sagte, da Ihme Recht gegeben, daß Juden Von den Messia Lehre solchen Nutzen oder Trost sie Volten: er könte nicht Lügen. Ist er darüber gestorben, und solchen sein Ehre einen ungewisse Lehre. Bey allen solchen Lichte sich auch Abrahm, daß Ihme ein gelehrter Christ gemeldet, Er gesteht es, daß er nicht Recht erkennen, der eine Christ eine Ehre einen Juden gegeben. Man solte diese solcher redlichen urtheilen, daß der Rabbi Christlich gewonnen sey, der Christ einen zu geben, sondern die gelehrte acht den folgenden sey obigen Lob Von den Christen Vor andern Juden nachgesagt worden: Allein ohne gleich der Christ nicht widerstrebet, so ist doch sein stand nicht gebrochen, mit ganzen Haufen zu treten, wie sie Abrahm, sucht mir gar Bald Lüde bey mir zu seyn.

Am dem 7. ist erster also nicht allein zu mir sondern meinen die ganze Juden Schaft in diesen Orth, damit der Gottheit Lobe Lieder, daß sie in den Allein und seinen Vater wieder werden. Es sind 13. Hundert

unter allen, so zugegen waren, schiene der beste zu seyn, ein alter Jud, der lese
hier in der Epistel an die Com. und nahm solche mit sich nach Hauß. dem weiblichen
Geschlecht erzehlte die Geschicht mit der Samariterin Joh. 4. und mit Nathan-
ael, welchen der Messias in der ferne sowohl, als in der nahe gesehen. Allen aber
erklärte die stelle Es. 59. Es wird ein Erlöser nach Zion kommen. der Rebbi
gab gelegenheit, daß von dem 1. c. Esajasan biß dahin c. 59. den sinn dieser
weissagung untersuchte, ob die Jüdische meinung statt habe, daß die Erlö-
sung bestehe in bloser leiblicher herstellung des vorigen Zustandes unter dem
Gesetz? oder ob nicht vielmehr der glaubige am Messias wenig, und der hauff
der widerspännigen groß seyn werde? ob nicht die Erlösung bestehe in
Reinigung von den Sünden Es. c. 4.? u. s. m. Ihr lezeugen darley äusserte
sich, daß sie bekennten, der zwanzig oder dreyßigst Rebbi erforsche den
Grund der Propheten nicht. Sie fielen auff die Bücher, und lasen einer
in diesem, der andere in einem andern Buch, etliche nahmen den Lucas
und Jor. deut, etliche des Evang. Joh. etliche mit Brieff, andere
die Epistel an die Hebräer, und giengen nach Hauß. Es blieben auch
einige da, so aber die beste nicht wahren. der Jud Nathan schickte
einen Knaben, und ließe ein Buch abholen, dieweil er aber nur Jor. deut
erhielt, so verlangte derselbige auch zu haben, was andere vor eine Zugabe
empfangen, und schickte um den Lucas. Sie scheinen von dem
Judenthum auß fleischlicher sicherheit nicht viel zu machen, und möge
auch in fleischlicher sicherheit meistentheils diese Bücher lesen, an ihren
Kinder habe schlechte Zucht wahrgenommen, welche besonders vorgehabt,
und befragt, es fand sich keine Erkantnuß Gottes bey ihnen. Zwey
Junge Bursche nahete allein zu mir, der eine war frech, und der andere Knechtisch
da ich ihnen alle Jüdische Vorschläge von der Sünde lost zu kommen, benommen,
und nach dem einigen Trost in der Noth fragte, wann man vor gerecht
kommen werde, erkanten sie zwar dessen Nothwendigkeit, aber

der Lehrer Lehre ihren Unterworfenen, daß selbe sie für, durch Lügen kann aus der Lehre gebracht werden, und durch Lügen, etwann zu gehorsamen. Auch hat der Rabbi durch seine Lehr und Lob über die Heil: Schrift über dem andern Rabbi, so bey Nathan ist, mit Urtheil einen sonderbahren: der andern unterthan, daß sie sich Lehrer angenommen, ein Theil den nicht wissen, ihr Leben nach dem Gesetz, und Lehre eines jeglichen leben, und zu gehorchen schuldig wären. Nach aber auch nach der abend-Schul kamen beyde Schulmeister, mit ihren geschrifften, der ersten parthie unbekannte auch dan c. 9. daß ihr Vorwand ungegründet seye, alß kamen die neuen Propheten Schrifft, die Erfüllung in dem Messia seyen Christo erhalten und er selbige erfüllet, der andern parthie aber unbekannte aus Jes c. 1. daß ihre Talmudische Lehren der Heiligen Schrift entgegen laufen. Bey den ausgetheilten Tugen Juden war die Lehr so scharf, daß man sahen in Lucca, und Amsterdam, Gott habe dise Marianische Frau gehabt, da andern hat die wilde Thier so unfruchtbar, daß er nicht Kinder gezeugen. Beyder Rabbi haben sich beyderseits unterschrieben, und der beyder andern in der meinung gestanden, daß die Juden alter nach, alß sie seye. Es ware die Frag stuck, daß ihnen Jünger, sie sollen nicht essen, und trinken, ehe dann Moll, ehe dann sie nicht erfüllet, und deren Lehr sie seyen. Die alte Leute sind nachdencklich, die Jungen aber brechen das Fasten gleichwohl, und lassen sich nicht von dem Mund bringen.

Den 2. dito kam ein alter Jud allein Nahmens Mirie, mit seinem Enkel, mit dem mehr Jud alten und Neuen, zu Christi Glauben, daß sie keinen Gehorsam leisten könten, wann keine Christen wären, da Sanhedrin Jude den Jesum gekreutzet, weil er der Gott gesagt, er habe die Todten, Aussätzige und Todten gesund durch seinen Namen gemacht. Er bedauerte, daß sein Leben in Irthum des Talmuds, und müsse deren Jüngern, daß also kein Lehrer und angenehmer Gottesdienst unter ihnen seye, der Lehr Christi Jesu nicht Abtrünnig wäre, welcher allein zu Ihr einen gewissen Weeg Himmelreich. Die Harmonie der beyden alten und N. Testaments diesen

diesem Alter der Passa zum Messia, so Jüden im nahmen aller

Juden getretten, erläuterte dem Mann. Sie wollen noch haben, daß das
meel auß der ~~offen~~ Erden, wie staub, wachse: daß sie in keiner gefahr
unten liegen, und solten sie auch von hohen felsen sich herabstürzen: daß
sie alle reiche der welt alß ein Eigenthum beherrschen. damahls hab
sie der Satan also geblendet, und blende sie noch, als Messias
und seine Jungen hatten sie darob gestraffet. Wie das Evangelium
nach Moses und der Propheten lehre unter ihnen gegründet, und dann
unter uns gepflanzet worden, konte dem Mann mit vielen Zeugnüssen
vorhalten, der Wirth neben einem Gast haben an diesem alten Mann
nichts übels verspüret, vielmehr sich verwundert, daß er so lange außge-
halten, da sie sonst sogleich davon lauffen. Es hat ihm auch der
Wirth, das geleit gegen der Statt gegeben, und von ihme gefor-
schet, wie er gesinnet, brachte mir als keine andere nachricht, alß
daß er nicht übel solle von den handlung geurtheilet haben, sie loben,
wann es hoch kommet, die gelehrsamkeit, und verlegen, was ihnen
in dem herzen stecket, unsern Heyland nannte er einen sehr gelehr-
ten Mann, ich halte darfür, daß dieser noch gestern das ~~Lucas~~ Evang. Johannes gelesen
weil er von den wercken Christi mit dessen Worten geredet, thue
ich nicht die Wercke meines Vatters, so glaubet mir nicht.
Es kamen indessen vier Kauffleute, mit welchen auff die Meste
reisete, jener, mit nahmen Ruben, begleitete uns biß über den
Berg, und da er handels halber mit jenen außgeredet hatte, so
machte meinen abschied mit jenem, da er die Haupt hindernüsse
von ihrer Bekehrung zu Christo, den Mangel der Sammlung auß den
vier theilen, angeführet. daß sich Gott ihrer so lange nicht habe annehmen
können, erwiese auß vielen Zeugnüssen Deut. Er solte bedencken
daß ihr Gottesdienst von Gott Deut c. 28. v. 64. angesehen werden

als Holtz vnd Steinen, sie dienen Gott nicht mehr als Holtz und
Stein, so stehen sie Ihm, als wenn sie Hölzer und Steine stund
dem Gott gedroht 4 23. und Israel abermal 29 sagen kein mehr
schia Erlöster Gottes darum stehe so Gott mit der Sündigung
und Erlösung. Sie suchen solche nach dem Gesetz, und die liebe Sünd
Moses Gott Deut c. 29. 4 22. damals sein Erlösung, dass sie
Gott kein Heyd gezehlt ihn zu rächen, sein augen Zu sehen, wie
ihnen Gehorsam. Endlich sie 40. Jahre gezüchtet, ob sie wieder sein
Gesetz halten. Deut c. 8. 4. 2 mahl. Ihr Deut c 12. 4 8. in
geistlicher Lehr nur gehen, und ihm gut gab ürcheid. Da ist die Gn
Gott Deut c. 8. 4 20. wieder klag sie bestritten, dass mich sie nicht
andres, als die Völcker anstehen könne, so Gott abtrünnig. Du nun Gott
durch Mosa und die Propheten bestrigen lassen, dieser allein seine Rechte sich
zuhalten wollen, der nemlich Christ alter wieder den Christen anfangen, und Ihr
den Bogen in Gnad Bruch, so streiten sie noch wieder das Licht, und sichten
so Ihn sich. Der Gnad kraft die Gnad stehen Ps c 11. Ihr Gott und Herr
und Fels c. 8. Ihr den Abgötter, so einem Jüdischen Mann zu thun
sollen. Mit verleugnung dieser Christl Lehr machte absfind und ergab
sich nachmahls Ihr seinem Regiment in Braunschweig, da ich das abend
Lichter Evangelium Lutheri. Da Anno 1600 wir bekant, dass den Juden Jesu
Christen das Neue Testament in Halle gedruckt bekandt, und verkaufft
ten sich, ob darinnen Gnad geschrieben bekandt? Sie sollen es auf Ihre Christ
Juden ungesehen, dieweil Gnad so kurz zu schalten, ob sie gleich noch
Gnad haben geschehen.

Den 9. Jan. Ich bin erschrocken Ihr den lieben Pauli in sein Leib unterstanden
Gnaden, dessen ich viele Exempel aus der Gnad in Ihrigen Kreiss gnadig
Gnaden, was mir gleich anfangs vor Zeichen, wie es ihm hier mit dem
Gnad Gnaden nimmehr vorgehen, da ein Christlich einem andern Gnaden

Du er allein, Herr, ein Gründer, er spricht bald, ob nicht drey zeige seyn, so in
Marentury den Israel Jugo schreiben? Ich habe ihn diese Ehr aber sonst ge-
sagt, Felix machen und setzt nur seine, und den andern gab Du rechnen,
Du der Hr Superintendent in Middelburg sehr geliebte seyn in Jüdischen
Büchern, er hasse kein Heydnisch Vorbey gehen, denn er mit den Juden gehen-
ten er sehr nachmal mit ihm gehandelt, und gesunden, daß der Name mächtig
gelehrt seye. Darüber bezeuget den Gott, die Rabbinen selbsten nur ihre Bücher
darin, daß sie von der Gomorra anfangen, solche Bücher, so sehr nicht da-
von, wenn man die Christl selbst lese. Felix sagte über endlich Ihnen bey
einem Haus, und redete mit seinen Herren wegen und Christ, daß
daß christenthum. Felix kann überein, daß Moses, und Josua Bücher
nicht wieder, Israel wieder nach dem Gesetz Gott nicht dienen, da kann auf solche
Art nicht dienen, denn sehe, sie sehen immer gegen mit ihren Herzen 907.
Felix kann auch überein, daß die Gesetze in Ceremonien in Moso der grund Bücher
tail gelegt worden in den Bund mit den Hütten. Darüber sich mehr sagen
Gott, und Salth von Esai. c. 53. oder den geschehen, und denjenen sehen.
Ich unterstehe, daß man aus den im Bücher da klar beweisen könne, denn
Es. 52. und andere Juden und christen bekannt von dem Messia geschrieben
denjenen sehr seine Niedrigkeit und seine Herrlichkeit, mit den Heyden, die Armen
und Blinden werden grosse Wunder und dessen Leben, Thun Gesetz durch ec,
sie werden innen, an sich sehe man, daß Christ werden dieses dem
Messia, den der Daniel gesagt c. 2. v. 7. der Elende und Gnaden
erfüllt werden, und Emma sich dem alten, und erwiesen als nicht
sich alle Jungen sehr diesen, solches sagt erfüllt so Christ Jahrhundert.
Jerusalem Tempel sich der Jud, da solle aber sein Herr und Bruder seyn.
Ich unterstehe aus Dc ii. daß Welt und Commun begnemen, und sehe wie
solche Zeit, daß man Christ sind erkennen müsse, bey so Christen
Geistlichen und geistigen menschen Blick daß der Berg Christo stehen, und die
Berge kommen von der Berge Christo. Der Jud spricht, den ist Christo

durch die Gojim, sie Juden führen auch den nahmen? die antwort fiel
auf Cs 49. die geringste seye, die stamme Jacob sauffzurichten, das
heyl gehe bestander wet Ende. das Christe so zu reden war, gieng
die person des Messias selbst an, er hat sich bemerket das 1. cap.
Ezech. von dem menschen, so auff dem thron Gottes gesehen worden,
und das Daniel schreibt, er komme bis zu dem alten und empfange so
große herrlichkeit. Es hat dieser Jude von dem Pauli nicht übel
geurtheilet, das erzehlte, daß solche leute noch mit einem Christen betten,
und die Erlösung wehrt hielten, auff daß sie in dem todt eine hoffnung
haben zur frolichen auferstehung, wann sie eine Erlösung glaube,
wodurch der todt überwunden werde, und die sunde.

den 10. ten. Meine ankunfft ist durch Pauli auch dem dritten bekehrte auß
den Juden hier kund worden, dessen nahme ist Gottfried, ein gebohrner Polnischer
Samen Abrahams, er war über die 20. Jahr alt worden, ehe er außgetretten
und stehet nun in das 30. Jahr in der Christlichen Kirche, nehret sich als
ein Strumpffweber, und hat drey döchtern erzogen, davon zwey
verheyrathet. Wir haben ein manches geredet von dem zustand der ge-
taufften Juden, daß es ihnen nicht wenig schaden und nachtheil bringe,
wann die ankömmlinge und neu getauffte zurücktretten oder in der
welt als mittellose leute herumlauffen, hale verstanden. Sie bekanten,
daß der böse feind einem Prosolyten mächtig zusetze, und ihn auffall-
weise suche zum feind Christi zu machen, er hale drey mehr zu uber
winden, als sonst einer, komme dann der nahrungs-lose zustand
darzu, so werden sie als versuchte von dem Satan bald abfällig,
und schade das ärgernus eines solchen abfälligen mehr, als das Exempel
etlicher beständigen Christen. Man solte bedacht seyn, wie man deren
übelstand mit rath und that abschaffte, weil sie als getauffte dardurch
viel anstoß erlitten. Sie holen ehemahls, sonderlich Pauli, vor-

geschlagen, wann man zur einen Seiten der Churfürstlichen Jünglein bey
Hofstetten, die andern selbst gefangen hätten, so hätte man Ihnen die
Ihrer Kinder gegen Bezahlung, daß sie die Profession verlassen, ohne
sonderliche Verletzung wieder zustellen müssen, da aber die Churfürstlichen
selbsten müßte, sie seyen alt oder jung, damit sie sich selbst erwehren. Gleich-
wie man aber die Catholischen andere sorge, so seyen wir auch über die mas-
sen sorgfältig, damit ihre Kinder nicht nach dem exempel
Esau auf kuchen möchten. Die Lehrmeister die Churfürstlichen Schulen
sonderlich, daß die ehrlichen Kinder der Churfürstlichen Kinder mit streu-
ten zur Hofstetten, Herrnstetten, und ihnen alle Ehrerbietung erzeigten, sie
trauen ihnen so wenig gutes, daß sie mit ihnen zu essen, und trinken, der ehr-
lichen nach seiner Churfürstlichkeit nicht hingesetzet. Diese Ehrn
Proselyten suchten sich nicht wenig zu gewinnen, und verbeuteten sich, daß
sie auch die Jünglinge der Ehrlichkeit, ehrsinn der Ehrbarkeit Kinder, sie
verwichen müssen nicht wenig durch ihre Kinder ehrer, und guten
Wandel, den Ihnen sehr dauch, daß sie gerne die Ehrn nicht Ehr-
gottlich sind. Dieselbe sind müssen dienen, daß andere das Spiel Ihnen unmündi-
ge, gradig Ehrsinnen, und seien am Churfürstlichen zu viel Hassen, daß christliche
Ehrsinnen über eine gute Schule über Churfürstlichen Kinder sorge tragen, dergleichen
Churfürstlichen sind gnaden mit sonderheiten, und die Churfürstlichen Juden Knaben mit
singen auf dergleichen und Leute und Kinder, welche nun zu einem langen Gebet
Ihre durch gute erziehung gebrauchen könte. Diese Proselyt, gottfeind
sind sich sonder Ehrsinnen Ehren, mit seiner Profession sich zu nahren, er selbst
sagte, daß wann die Juden Conspiration gemacht hätten, er solle ehrlich
gleich nach seiner Profession sich umgesehen, und da durch schlechte sorgen
viel gebraucht, dessen niemahl, ein andrer gemacht anstehen dürfen, er
kennet sie gar seine Pasten nicht, wie sie grausen. In Magdeburg ist
er getaufft worden, sol uns 15. Jahr nachdem sein Handwerck ge-

trieben, und ist bey seinem andern Ehegatten in solchen stand gerathen, daß er ein Haus vor Tausend Thl: erkauffet, und mit solchem ein stilles leben führet. Der Vierte Proselyt allhier ist ohne Erben, ~~[illegible]~~ nehret sich durch die Handlung wohl, davon bald ein mehreres.

Es kommen die Juden nach und nach an, deren etliche mich heute gegrüßet, daß wir einander Gottes seyen zur Meste gewünschet, worley wir etwas sprachen von der unordentlichen Legierde reich zu werden, von der Vergnügsamkeit an Gottes seyen, von der erhebung des Herzens durch reichthum ein Jud, als ihn gefragt, ob ihm dann solche schlecht art sich zu ernehren gefalle? hat die achseln gezuckt, und mit hallgebrochenen Worten gesagt: Ach! wir seynd, etc. Von etlichen die einen Creyß unter sich geschlossen, hörte von fernen, daß sie unter sich von mir murmelten, ich gehe die ganze Welt durch. Der Pauli nehm sich vor, mit mir auff der Juden Sabbat unter sie zu gehen, welches wohl seyn kan, da sie meistens in einer kleinen strasse beysamen logiren, es wäre dann, daß sie durch solchen gesehrten nur auffgebracht würden.

den. 11ten, lernte auch den Vierten Proselyten kennen, Altona mit nahmen, von der Statt Altona genandt, wir kamen zusamen in Gottfriedens Wohnung, und unterredten uns von dem Zustand der Proselyten, es würde mir ein betrübtes Exempel erzehlet von einem Proselyten, der sich hier als ein Buchbinder mit weib und kind setzen wollen, Altona streckte ihm in seiner dürfftigkeit geldt vor, er soll aber doch gedrungen worden seyn, das Elend zu bauen, sie haben diesen mann nicht wenig beklaget, welcher des Herumziehens müde worden, und nicht gefunden, wo er seiner armuth hallen sich häuslich niederlassen könne. Man hatte auch mit den Proselyten behutsamer umzugehen, es ist nicht zu sagen, wie empfindlich es ihnen fallet, wann

ihre Leibtvätter von ihnen geldt nehmen. Einer klagte, man hab ihn
nicht wollen auffbieten, bevorab er das geldt zuvor erlegt, da man
doch gewußt, wie seine erste frau eine aus den Christen ihn beraubt
und mit allem geldt von ihm hinweggelauffen: der andere klagte
sein frau hole zwillinge gebohren, da hole nichts geholffen, er hole alß
ein armer Mann das geldt vor beyde entlehnen müßen, damit er
dem Prediger die Täuffe bezahlen könne. Und s. m. Sie haben eine
große freude daran bezeuget, wann ihnen etliche Exempel erzehlet
von redlichen Proselyten, bedauerten aber den Proselyten Mayer
welcher das Buch über Es. 7. von der Almah, oder gebürt Christi
von Maria geschrieben, daß er alß ein alter Mann nicht in ordentlicher
Haußhaltung stehe. Dieser absicht war, gutherzigen Seelen beyzu-
bringen, daß man auff allen seiten Vorsorge tragen möchte, damit
die bißhero im schwang gegangene ärgernüße von Proselyten abgethan
würden. Der Pauli kam von selbstem aus gutem trieb zu
mir, und erbotte sich, er wolle sich der sache bey frommen Leuten
annehmen, soll ihm nur gelegenheit geben, wie er solches anfangen
solle. Er that selbst den Vorschlag, (: da alles seiner einsicht über-
lässt :) wie er etliche berichte wohl anbringen konte, wo nur
solche anschaffen konte, solte aber sonderlich diejenige gedruckte
Bücher beschreiben, darinnen man die intention deß Instituti
ersehen könne. Er bott sich auß 10. Exemplar von der
Neuen Summarischen Nachricht, und so es seyn könne, ein und
ander ganzes Exemplar von den berichten, er möchte solches durch
~~den Ihr~~ Ihro Hochw. Herrn Prediger Böhmen einer hohen
Standes-Person zustellen lassen. Weil dieser Proselyt

allhier nach Authentischen Zeugnüssen ein treuer Mann ist, so
legt er auch darinn eine Probe an den Tag, daß er aus eigenem Trieb
sich erkläret, seiner Seits das Werck da zu befördern, wo man
auff die Wercke Gottes ein Aug hat.

den 12. ten. Es ist schon in vorigen berichten von dem lebenslauff deß Pauli
eines Proselyten etwas gedacht worden, da er die Beschreibung gelesen,
hat er sich etlicher Haupt umstände erinnert, welche darbey könten
angeführt werden. Er hat in seinen jungen Jahren eine Empfin-
dung gehabt über den Mein Eyd, und ist nicht wenig bewegt worden
durch eine von Gott darüber verhengte straffe an einem Messer-
schmiedt gesellen zu Dresden, er hat in seinem Juden-stand
daselbst erfahren, wie ein Messerschmied in seinem Hauß diebischer
weise angegriffen worden, welcher die Schuld auff den Lehrjungen
geworffen, und den unschuldigen in Verhafft nehmen lassen,
da man dem Gesellen vorgefordert, und solchem einen Eyd zu-
gemuthet, hat er sich leichtsinnig darzu verstanden, nach einer
Monaths-frist, den Eyd abzuschwören; aber da er die drey
finger auffheben wollen, hat Gott außgerechter rache dem
Mein Eydigen den Kopff umgedrehet, daß bist in den dritten
das angesicht rückwarths gestanden, nach dreyen tagen
hat sich das Haupt nach und nach umgewandt, und der
mensch angefangen, den diebstahl zu bekennen, der aber am
fünfften tag darauff gestorben. Diese Begebenheit, meldet
Pauli, hat in seinem Gemüth so viel unruhe gemachet,
daß er das Judenthum verlassen. Im Jahr 1706. seye
er nach Wolffenbüttel gereiset, und hat sich vorgenommen

miternst dem Christenthum anzuhangen. Da er nun seiner ehemahli-
gen Frauen einen Scheidbrieff schreiben sollen, hätten die Juden
bessere Vielgeldt anerbotten, wann er vor ihrem Gericht erschei-
nen, und den Scheidbrieff von sich geben wolte: Er hat aber
beständig vor augen gehabt, daß das Scepter von Juda
entwendet, und das Gericht den Juden benommen seye, wo
er darinnen nachgebe, und sich vor dem Jüdischen richter stelle,
verläugne er seinen Messias, und wahren glauben. Ob
man ihme nun allerhand Vorschläge gethan, hab er doch keinen
fleck in seinem Gewissen haben wollen, sondern seye dar-
auff bestanden, entweder ein Jud, oder wahrer Christ
zu bleiben, und so ihme abgenöthiget würde, sich vor
dem Jüdischen Gericht zu stellen, lieber das land zu meiden:
Man habe ihm vorgestellt, daß er schuldig seye, den Scheid-
brieff zu geben, weil er seine Frau verlassen, allein
es habe ihm dieses aus der anfechtung geholffen, daß er
kein Schelmen-stück begangen, wann er ein Christ worden.
Da nun seine Frau citiret worden, und sie sich nicht gestellet
er auch so viel gelernet, daß die religion keine Ehe scheide
so hab er in seinem Gewissen ruhe gehabt, und die Juden
lassen reden, daß er ganz Israel überwunden.
Daß die Rabbinen ihn vor ihr Gericht nicht bringen können,
hätten sie die Zeit erwartet, bis seine im Judenthum erzeugte
Kinder so weit gebracht worden, daß sie den Vatter
~~möchten~~ überwinden und bereden möchten, wieder zurück zu
tretten, der Altiste davon seye nach Brey verschicket

werden, daselbst zu studiren: Es seye der ~~Mitt~~ von mittlern
alter der erste gewesen, so hieher gesandt worden, habe sich aber
als ein fremder aufgeführt, und erst ausser vor der Stadt
bekant, daß er sein leiblicher Sohn wäre, sich aber auff des
Vatters Vorstellung entschlossen, nach hauß zu gehen, und den
altisten Sohn zu dem Ende herzuführen, damit er den Vatter
als ein gelehrter Student überführte. Er habe auch seinen Sohn mit
20. Rthl: abgefertiget, und nach funff wochen erlebet, daß
der altiste und mittelste Sohn sich eingefunden. Wie sie
eine Zeitlang von dem grund des glaubens geredet, in welchem werck
er den Salvor zurath gezogen: habe sich der altiste
dahin erkläret, weil er die nöthige Lucher nicht bey sich habe
nach hauß zu kehren, und solche mit zunehmen, und auff des
Neue an den Vatter zu setzen. Es habe auch nichts geholffen,
die beyde von dem Schluß abzubringen, ob er ihnen gleich
die Wolffenbuttelische Bibliothec anerbotten, darum
er beyde mit einem Neuen Kleid versehen, und sie weg-
ziehen lassen: In Hallerstadt aber hätte sie die weite
reise überlegt, und sich Chyzzoug emunah vor einen
halben Rthl: angeschaffet, und den Schluß geändert, daß
sie ohn versehens zurückgekommen, und 3. wochen lang
über das ganze buch manchmal bis über Mitternacht
sich unterredet, wie sie zu Ende gekommen habe
der altiste Mindel sich erkläret, vor stand an
ein Christ zu werden. Auff der Sontag seye eine
Mahlzeit angestellet worden, worbey sich der Mindel
eingefunden, aber der Mittelste Sohn, wie er solches

gesehen, habe sich die Haare herauß geraufft, und sich
so grimmig bezeuget, daß zu befürchten gewesen, er möchte in
der nacht seinen Bruder mit dem messer erstechen. Ober
solchen schon zu gemüth geführet, wie er selbst sein ältisten
Bruder hergeführt, und sich auff ihn berufen, so habe nichts
verfangen wollen, dahero er solchen entlassen müssen.
Wie er aber nach hauße gekommen, und den Verlauff er-
zehlet, habe der Jüngste Sohn still geschwiegen, und sich
heimlich fortgemachet, der auch in seiner reise nicht made
worden, sondern sich glücklich eingefunden, aber nach 17.
wochen habe Gott mit ihme auß der welt geeulet, und
aber ihme gleich frey gelassen, aber wolle ast ein Jud oder
Christ sterben, weil man menschen zugefallen nichts glauben
solle, habe der Sohn das leben in den Messia erwehlet,
und abends um 6. uhr die Tauff empfangen, und
um 8. uhr seine Seele Gott befohlen, um seinem
Erlöser Jesu, und sein Verschinden. An den Eltisten
Sohn wandte Pauli allen fleiß und unkosten, schickte solchen
nach Helmstadt, und Jena, ließ ihn studiren, und er-
lebte, daß solcher in dem 22. Jahr seines alters das
Predigampt angetretten

den 13. ten. Unter diese Messarbeit muß billich rechnen, daß Gott
eine liebe Fürdtwarheit in Christo unter den hiesigen Proselyten
erwecket, welche in gutem vernehmen nach und nach mir zu erkennen geben,
was sie vor anfechtungen haben in dem Christenthum. Er war ehemahls
ein Proselyt hiehero gekommen, welcher in Franckfurt an der

oder gestanden, und sich einen Doctor genandt, dieser ist von einem Proselyten befragt
worden, ob er einen dreyeinigen Gott von Hertzen glaube, und in der
Schrifft grund finde? Er hat dem Proselyten geantwortet, ob er dann
meine, daß drey Stuhl Gottes seyen, einer deß Vatters, der andere deß
Sohnes, und der dritte deß H. Geistes. Dieses hat dem Pauli so
zu Hertzen gegangen, daß er dem Proselyten Walchen in Wolffenbüttel
so gleich geschrieben, warum er einen solchen Spitzbuben hiehero recommen-
diret? Wie der bestelt wider nach Wolffenbüttel zurückgereiset,
so hab der Proselyt Walch denselbigen vorgefordert, und ihme
eine stelle von der Herrlichkeit deß Messias vorgehalten, solchen auch
alß einen Betrüger und Verführer fortgeschicket. Es hab zwar dieser
Walch nach der hand seiner unbußfertigkeit und hochmuths halber eine
grossen fall gethan, diese demüthigung aber ~~hab~~ darzu gedienet,
daß er nun in Dresden bestaret seyn worden, und hiehero geschrie-
ben, seine bräder zu starcken, ~~darinnen~~ er habe gemeldet, wie
er erst ein Christ worden, durch lesung der Erweckenden reden
zur frommigkeit, deß Evangelischen Predigers, Johann Frede-
rich Starcken in Franckfurt, sie solten sich solch Buch anschaffen,
und den Kern kosten, so werden sie erst das wahre Christenthum
finden. Dieses schreiben hat auch so viel gewirket, daß diese
Proselyten sich dieses Buch angeschaffet ~~vor sich~~, zu der
Proselyt Altona hat frommen Kauffleuten eben solches
angeschaffet ~~müssen~~. Es bekante dieser Altona, daß er ein
wildes leben geführet, und an eine wahre Bekehrung nicht viel ge-
dacht, er findet aber, daß er mehr ruhe ~~habe~~ bey der auff-
richtigkeit, alß Verstellung zu finden. Weil sie nun unser absicht ein-
sehen, so gebrauchen diese Proselyten die gelegenheit, und
erlauen sich, verlegen ihr anliegen nicht, und gehen endlich
heraus, worinnen ihre Anfechtungen bestehen, daß

sie besonders, als uns bey einander sprechen können (einer oder zwey) Stücke zu seiner Zukommen. Mit einem Juden aus Bleicherode hatte ich zu thun, der mich von selbsten angeredet, sagte unter andern: daß er sonst der Zeit nicht Kunst Tag mal in mein Gedächtniß hätte. Diesen brachte ich, er solte den Juden der Juden mich bedencken. Die Frage: Du wie, daß sie Gott angerufen sagen, weil sie morgens und abends in die Schule gehe, und schreyen. Aber wo sehe, daß sie mit ihren Gebeten darüber tadeln, da mangle allen die rechte Ehrerbietigkeit und andacht, und wenn sie auf Straßen ehrerbietig zu sagen scheinen andern Leute, so bleibt sie den Schulen den rücken gekehrt. In der Schule sprechen sie laut, gebehrden sich stille, und außer der Schule sagen keine Gebet, kein Licht anzünden. Die sagen, sie halten den Sabbath, aber sie sagen heimlich gearbeitet und gestohlen, sie ehren unter den Fleisch, wenn sie sich dann die Bollatt wischen: Die sagen, sie thun Buße, und wenden sich zu Gott etc. u. s. w. Da wir also mitten unter den Juden in der Stille stunden und redeten, da wolte der Jud Daniel in Bleicherode entlaufen, mit wegen unter denselben die Leute nicht nehmen, so galten man die Pferden, oder hatte ein Lust an der Disputation mit unsern wolte? denn wenn er sich willig und also mittagte, da müsste der Daniel das Lied thun sagen, und singen, ob er solches vor sich behalten wolte? Da er ihn sagen nicht hören, der Jude sich nicht so streng, als er gerne mit mir in besonder Stunden holte. Da sich aber er wüste meinen wenig Abscheu gegen sie, und Abstand, mich zu trösten.

den 17. da sahe die Morgenbrot Text, da hangt aber und die vier folgenden Gesichte ein Stück von Gottes Wort erbaut. Ich sahe einen Juden nahe bey dem Thore stehen, und sprach zu ihm: Mein Lieber warum, bin ich mit einem ganz Un Schalom Aleichem, so sagt er mich angeredet er, als sichtet das Land auf und ab, und fallet mir eine schöne wichtigung um, die Gott Abraham gegeben Gen 17. Wandle vor meinem angesicht, und sey fromm. Ob ich auf diese Lehre wohl nicht wohl um ihn sage das seine Antwort war ich schon da ist Aleichem ... Juden Christen so viel, als ganz

Ph. Ganz gehet auff die Vollkommenheit, Abraham hat wohl das abgottische
Ur Chaldaea verlassen, aber es fehlte Ihm noch viel, ein Vollkommen Mann
zu seyn. Warum gab Gott dem Loth eine andere reiß-regul, himmaler
Eule, und errette deine Seele? Gud. Es war hohe Zeit, die Engel
wußten, daß Sodom verbrennen solle. Ph. Gott nennet Israel ein
Sodom Es c. 1. Deut 32. wolt ihr nicht auch ein Loth werden, und
von Sodom außgehen? Eule, errette deine Seele, Gottes geist bleibt nicht
außen. der Gud sahe mich stracks an, und hörte, was weiter kommen
würde. Ich klagte über die wenig gerechte vor der Sundfluth, und
bey dieser Klage Jay er sein Söhnlein herley zuzuhören. Ich klagte über
die wenig gerechte in Sodoms Zeiten, und machte diese folge, so
müssen wenig fromme in Israel gewesen seyn, da sie zwey das
Land und allen Gottesdienst verlohren. Gud. Mein sagt mir,
solte kein Tempel mehr gebauet werden? Es ist ein Tempel von Gott
erbauet Ex 15. denselben kan kein mensch, oder Volck bauen, er stehet
ewig. Gud. das ist der Tempel, so herab kommen soll. Ph. Ja,
siehe, eine hütte Gott bey den menschen, glauben wir, wann die
todten auffstanden seynd, so aber alle fromme werden auffer-
stehen, und in diesem Tempel wandeln, meynet ihr, daß es so
ein Tempel seye, wie der Tempel Salomonis, wo wolten so
viel tausend fromme von Adam an in einem so engen Platz
raum finden, will der fromme auß Heyden nicht gedencken
wie viel tausend Juden sind selig gestorben. Gud. Es stehet, daß
ganz Israel theil habe an dem ewigen leben. Ph. lieber Mann,
Gottes Volck sind nur gerechte, die gottlose werden mit den ge-
rechten nicht angeschrieben, sie sind nicht Israel, sondern Amori
und Sodom und Amorah, es stehen etliche auff zur schmach und
schande, Gott ist ein solcher Gott, der todtet und machet lebendig.

Jhr lieben, gib uns unsern Messiam, und sende in unsere Tag, du bist
der todt und lebendig macht, wir wissen sie, wann der Messias, in den
Augen Christen, glaubt sie, daß Er im sechsten Tage, der todt und le-
bendig macht. Jud. Ja Christe wohl, wo sie sagt. Ey Christe will
ich dich nicht sagen, ich glaube daß er der grosse Prophet sey, wann
Messias den todt Auferstehet, wer soll er sie aber Auferstehen. Wann er
nicht mit Ihm Gott wäre. Christe unter Juden, und nach diesen
mich mir nicht mehr sehen, ich sage ihnen aus Es 42. daß der todt nicht
kann lebendig werden, wo nicht die sünde getilget würden. Du Jud grosser
Lehrer sehr, ich sage, Jesaias. den unterricht, ich sage dir so grösser, daß sie
Blosen nennt, als wie Messias, der Buch Ihm ein jeyl selbst nennt die sünde
nicht tilgen kann, ich sage sie grösser und schwerer verbrechen, und darum
glaube der Christen nicht als Juden. Das Lamb verbessere, das schlachten, ohne
sie kommt, daß Christ der sünde Abtilger, die er durch sein schwere gang trägt, dass
der grosse sünden als die grosse Sünder und die Heyden, als kleine Sünder
todt, und Abtilger, das zeigte man unsern Lehrer. Der dritte nahte nach in
Tiberias, und wollte seinem Lauder der Lust der Lehre aus der-
Mund hören, und auch Joch C. 8. daß sie diese ganze Capitel Ver-
deutschen solle, dann gedächte er mir mir sehr Abzuhören, die er
gern selbst auf gröst kaufen solle, weder, so habe ihm mir gehorsa-
met und einmal gethan sehr, mit mir Brüder, die Lehrer, so streus
kommen, sage ihm Lehrer, er wendete sich, daß sie das Neue Testa-
ment drucken lassen, als das Propheten solten wir Lehren, die nächsten
die Juden darnehmen. Dieser Lehrer mich sehr verwirrte, und sagte sie
mir seine Lumerade auch ein Buch sehr, daß in den 8.
Abschnitten das 8. Capitel, und wisse ihm da Ursach das Capitel
zu thun zu sich hören, wo morgen unter ihre Augen mit ihm
reden wolle, so soll dieser Lehrer um 2. Uhr bestellt sey, wie
wollen in seinen Abschnitten Gemach allein zu den, er sehe mir
der Frag durch, warum ihn über Frage, so weil er sich Abtrün-
nigen, der Lutherische Bibel sehr gelesen, der Talmud auch

und andere Lächer, wann Ihm die Hand gebe, so woll er erscheinen
die Hand wurde von mir gebotten, und der Jud schlug ein. Ein
gleiches aber forderte der Mann von mir, daß im Fall er
mich überzeuge, ein Jud werden müsse. Dieses Versprüch
liste erneuern, und wiederholen, damit er mich nicht vergeblich
umspringen lasse. Nach erfolgtem abermahligem Handschlag gab ihm
2. dinge zu bedencken. Erstlich wo er mit mir sprechen wolle,
solte er sich ja um einen guten Geist von oben bekümmern,
so er noch nicht überwunden die innerliche Sünden, Hoffnung, Zorn,
Zanck, stolz, Ehrsucht, böse Lust, so werde er ohne furcht Gottes
keinen grund zur Weisheit gelegt haben. Er antwortete: Vor
Gott seye kein lebendiger Gerecht. Ich sprach: Oben ast ein Gelehr-
ter unter diesen deckmantel der grolen Laster sich verstecken
wolle, ich sage ihm zuvor auß, Es seye dann, daß er sich
von Herzen bekehre, so werde er großen Fluch auff sich laden.
Vors. 2. soll er dieses mit sich zu bedencken nehmen, die Schrifft
rede von einer Samlung seines Volckes, einzeln und Hauffen-
weise, was er in dieser Sache vorbringen wolle, gehe nur
die eusserliche Schicksale an, ob viel und ob wenig zu erst oder
zuletzt in Messias Zeit bekehret werden, Es werde auff unsere
Eigene Bekehrung dißmal das Werk gerichtet seyn. Ob ich nun
schon zur bestimmten Stund erschienen, so hat jener das Versprechen
wo nicht gar auffgehoben, doch wenigstens auffgeschoben biß nachstkommen-
den Sabbat, da er bester Zeit darzu haben werde. Aber es diente
dieses doch zu einem gutem Gespräch mit einer Jüdin, welche davon
gewußt hat, und deren Mann der Raben von Homberg ist,
diese sprach: Ihr habt ein gutes Lob von meinem Mann.

Diese gelegenheit ergriff, und machte mit dieser zeitung den Juden einen unbeschreiblichen verdruss, und so viel neuen durchzug, dass sie den grund des ganzen schreibens Herrn Martinengo kamen. Die Leute dass es gute seele, die sonde unter sich Judenzeichen Thiel, die sorge vor die Kinder, wenn sie ihren nahrung verderben sie, Kinder, so wurde sie sehr zu widersetzen, wenn etwas wider den gemeinen Gebrauch beginnen, als die Rabbiner alt Testaments einen Juden gelehrt, sie er nicht lieber ein Heyd als nicht in ihren heiligen schul aufgenommen werden, wenn sie bekehrt

den 13. Ten. Dass dennoch der heilige Proselyten gemeinschaft unter ihnen nicht angenommen, und ernstlich verbotten, dass sie niemand unter ihnen sollen aufnehmen, weil sie wissen, sie möchte ihnen viel schaden thun, und sie selbst am letzten bissen, wenn noch so viele Proselyten kämen, so würde keiner gerechten seelen in seinem verlust leben, als wo mehr unter denen sondern Gnad Gerechtigkeit trachtete. Christus und Paulus verdrehet, habe Jesus die Gerechten nicht berufen, sondern die sünder zur Bekehrung, also ist es noch wie blind vor der selbigen augen stehen, wann er ihr Thun angreifen, und sie gegen ihr aufgehalten, so sagen sie, dass noch übrig geblieben, dass sie zur Besserung nicht kommen können, und habe gehen eine Abstrafung, bald nach Bekehrung, Gerechtigkeit sagen sie, dass auf diese Lehre zu Christus, sollte das Volck verleiten, und den Unterthanen der Herr, und sie wird er das beste Absehen haben. Nun alte sehe er nun, wie die Pharisäer in seinen Herzen, so habe die rechte Lehre Christi, noch Juden sie und nachmal gehen, aber soviel nicht wissen können, dass die Bekehrung durch den Messiam noch stehen könne, wenn das göttliche Gnade sey in Abrahams Stamm: dass ein Volck und Juden gesammlet werden zu der Zeit, wenn die wahren in Glaubigen Christen. Diesem denen Wahrheit hatte mich die schon sehen, dass mich der Proselyten annehmen möchte, so hätten sie die erste bekennen die Jungen, sonst auf gestehen. Ebenfalls habe ihm den Gottfriedten angeführt, dass sein mit Freuden gehört, wie sehr das Christenthum gegründet sey Et 34 und anders vermuthet. Zu sagen: kann sehr Absolution geben

dem Agenten der Juden hier geschehe, er würde weit gebracht werden.
Ich kan hierbey nicht vergessen, wie so gering es anscheinet, wann
eine Seele anderes sinnes werden solle, man solte nicht meinen, daß es
zu einem Völligen bruch kommen solte. Es hat der Proselyt Paulus
seinem Vatter einmahl zweyerley vorgestellt, die ihme in dieser
Welt bedencklich vorkommen, das erste solle gewesen, daß er nicht
finden könne, wie Gott so viele Völcker erschaffen, und ihnen
doch keinen weg zur seligkeit vorgeschrieben haben solle. Das
aber hab betroffen die Vermessenheit der Rabbinen, wann er
Dan. c. 9. und Es 53. lese, was die Rabbinen anstatt des
Grund-textes setzen, so komme solches mit den worten
der Propheten nicht überein. Sein Vatter solle sich nieder-
gesetzt, und bitterlich geweinet haben, und gesagt haben: Du
hast etwas anderes im Sinne. Und aber solchen nur auff
die gesunde Vernunfft gewiesen, so habe solcher doch auch
die natürliche Billigkeit nicht fassen können, indessen habe sein
Vatter ihme selbst diese gedancken beygebracht, da er vielmal
mit Gelehrten disputiret, und seinen gedancken nach andern
abgelegen, so habe zugehört, und wahrgenommen, daß die
Antworten sich mit den Propheten nicht räumen, welches
er von stund an auß dem Sinne nicht bringen können.
Es hat dieser Mann grossen fleiß angewandt in lesung der
Bibel, habe aber auß den unterzeichneten stellen gespüret, wie
sehr manchmal Vernunfft und Glauben einander zuge-
setzet haben.

Den 16. Es redte mich ein Jud von selbst an, mit nahmen Schmal
auß Hamburg, der fragte mich: Seyd ihr nicht in Hamburg gewe-

sey, nein sagst mir, was maßt sie sich? Sch. Sie gehet zu dem Hause und wendet
mich, und sorget vor die Hitze unsers Leibs, und ist gut zu sorgen, wo in Christo
Fleisch gehorsam. Jud. Entwachet mir nicht diese strenge Frau hat die so weit
verblendet, und Jacob gar stolz. Eure Kauffleute machen, wo sie wollen,
sie sehen gleich sie haben Macht da solche Sie, zu denen Kauffet zu sehen, wer
immer Jude aber müssen in der Welt seinen Kauffen mit unsere Waare
und wir sehen wie? Rechte in dieser Welt, Paulus, ist nicht recht, da sind
sich andere Welt nicht. Ihr giengen mit andere die strenge Frauen
und gebrüder anderst. Christ Abraham Deut c. 8. daß der Jude nicht trocken
sollen mich zu werden, weil sie doch Herr verloren, wie Paulus sagt. Der
Apostel sie diese weit nennen zu fassen, aber ich will ihn wissen, wie
solche Jude an mir Gutthaten sie der selbige sey meine, kann sie
allein gier und suche, man finde das sich Jacob wie werden. Jud. das
ist in meiner Jude der Fall, wie ihn möglich ist. Sch. Es steht in gute
Deut 23. c. 2. Ihr soll nicht folgen der Ehre Gunsten, sind zu der
Christ: die soll sich Christ Ungarn gestern. Nennt sie sagen, was sie
nun Macht Jeden sagt. Jud. Hat uns Gott Jemen Heiligen Volk
genacht vor allen Völker. Sch. Paulus nur Vor Gott, da all dinge nicht
gebraucht ist sich nun ein Heiligen Volk zu nennen, da Christ sagt: Ihr
ist nicht mein Volck, sie böse Jamen, Abtrünnige Kinder. Jud.
Die Evangelisten sehen und sagen Christ, aber Gott nennt die Kinder
an, wenn sie sich bessern. Sch. Jeremia sagt c. 2. v. 21. Ich habe sie
gebauet der Reben Nen edlen Stock, warum sagt sie denn Du wend, wen
Gott in sich, und wirst sich nur nach der Vernunft, und stellt einen
Kind der sicher, kann es tattacht. Jud. Sie wirst nicht nach der
Ordnung, sondern Gott mir antwort. Menschen die Christ über-
winnen, sie sind nicht sich Gebot gebotte Noah anbefallen,
sie sind der heiligste Leute, sie wandeln nach dem Gesetz u.s.w.

Ph. Gehet in Euch, und bedencket euch vor Gott, ob ihr sagen könnet, daß
ihr nun ein gerechtes heiliges und frommes Werck seyd? Gud. das ist
eben galos. Ph. Ihr könnet euch nicht bekehren. Gud. da redet
ihr nicht recht. Ph. was ist denn die strafe Gottes, eure Vatter haben
so grosse Sünde begangen, grössere als alle abgötterey, wann ihr nun
bekehrte Leute seyd, warum seyd ihr nicht mit Gott wohl daran? Gud.
sagt mir, wann Gott einer ist, und seine nahme einer, wie vor ein
Gesetz wird seyn? Ph. Zephanias sagt: Wir heyden werden klare
sprache haben, Esaias, das Gesetz gehe auß von Zion c. 2. Zeph.
c. 3. Gud. davon will ich weiter mit Euch sprechen, wann
wir einander wider begegnen. Ich gieng unter den Handels-Jü-
den herum, die so mich kanten, schlugen die augen nieder, etliche
verstellten sich, als sehen sie mich nicht an, sie liefen alle dem Gewinn
nach. Es würde mir aber heute erzehlet, daß eine Jüdin von
Christen gehöret, zu Claus vor Schöningen stehe ein Prediger,
welcher vormahls ein Jude gewesen, der aber nun seiner Gemeinde
sehr schöne Predigten halte, die Jüdin habe sich dardurch bewegen
lassen, diesem Prediger in die Kirche zu kommen, und das Wort
Gottes anzuhören, mit verwunderung solle sie zugehöret, und her-
nach nicht lang gesäumet haben, sich bey solchem Prediger zu
Claus, und Diaconus zu Schöningen, August Anton
Pauli anzugeben, im Christenthum unterrichtet zu werden.
Diese Jüdin soll wirklich getauffet werden. Es habe sich der
Herr Superintendens daselbst dieser person halben mühe gegeben,
~~daß er~~ sich mit diesem hiesigen Pauli zu berathen und zu bereden, wie
man könne versichert werden. Von der beständigkeit solcher Leute, sein rath
solle gewesen, man solle forderest vor ihre Seele sorgen, daß sie wohl

unterrichtet werde, wo aber dieselbige werde vermercken, daß man nach
der Tauffe sich ihrer leiblichen dürfftigkeit nicht annehme, so werde sie bald
wanckelmuthig werden, darum solle man auch vor den leib besorgt seyn, den Tauff
pfennig auffheben, und sie bey frommen leuten in dienst gehen lassen,
so werde man bald die probe von ihrer beständigkeit erfahren. Gleich-
wie nun dieser Proselyt seinen Sohn zwey Jahr vor der Tauff im
Christenthum unterweisen lassen, so war auch seine meynung, daß man
darinnen mehrere sorgfalt haben solte, würden die Christen eines werden
und sich nur der wircklichen im Elend lebenden Proselyten annehmen,
so würden wir weit mehr ausrichten unter den Juden: Es solte unsere
bemühung dahin billich gehen die bereits getäuffte in solchen Stand
zu setzen, daß sie andern zum Exempel lebten, würden die Juden sehen,
daß das Christenthum ein ander leben mit sich führe, als von den Rabbinen
solchen von Jugend auff eingeprägt werde: als Es stehe einem Christen
frey, zu fressen, zu säuffen, zu hören, zu ehelichen, zu stehlen und dergl.
so fiele das ärgernus so wohl bey Proselyten, als andern Juden hin-
weg. Es hat dieser Paali sonderlich mir beygebracht, daß mich
nicht solle reue lassen, auff diese Meste gekommen zu seyn, er
habe von seinen brüdern vernommen, sie seyen sehr gestärcket
worden, und wünschen nicht mehr, als daß aller orten die brüder
stärcken, und ihrer noth und anliegen mich annehmen möchte, sie
hätten entschlossen, bis Sonnabend und Sontag meines zu-
spruch sich weiter zu bedienen. Von dem Wilhelmi bin
ebenfalls versichert worden, daß er unter die beständige
anhänger Jesu gerechnet werden könne.

Von dem 17. ten biß 19. was sich auff der Meste ferner zugetra-
gen, bestehet darinnen. Es ~~stehen~~ stunden zwey Söhne von Juden auff
einer straße, denen wiese die kleine Hebräische Stikel, einer gieng bald
davon, der andere aber legte 4. gl: darauff, von diesem wolte ver-
nehmen, da die Rabbinen in dem Talmud vorgeben, sie hätten eine
dreyfache Krone verlohren, was er von ihnen gehöret vom einen Weg
seelig zu werden? Er nahm seine Zuflucht zum gebett. da aber hören
wolte, was er dann ein so gedultigen und langmüthigen Gott abzu-
betten habe? war seine antwort, sie hätten allzuviel übels ge-
stifft. Da ihn aber fragte, ob er dann nicht auch ein Sünder seye, und
gerne seelig werde? war sein antwort, sie hätten einen guten glauben
darauff fragte, ob er sich dann eines glaubens rühme könne, wann er der
tumb, das ~~nicht~~ Priesterthum, und Reich verlohren? Er zog sich auß
der sache, vorgebend, wie er wenig gelernet, und stellte sich, als wann
er laß zur Hebräischen Stikel hätte, scheute sich auch sehr vor da
vorley gehenden Juden. Es legte ein anderer Jungling seine
wahre auff einen laden, deme bott diese Stikel auch an, mit der
frage, wie hoch er das buch schätze? Er hielt es acht groschen wehrt.
Von solchem begehrte zu wissen, was ihn doch seine Rabbinen gelehret,
daß sie in solchen zustand gerathen? der Jungling sprach: Ich werd
es selber wohl wissen. Ich. Man gibt vor, der Kam Za habe
solch zorn netter Gottes angericht, aber ein blat von den
Propheten macht mich klüger, als all Rabbinen. Jud.
Wir haben viel verlohren, aber es werd wider kommen. Ich.
Es kommt wohl wider etwas, aber nicht anderst als Zach 12. stehet
sie werden große Klage führen, wann sie ansehen, wen sie zustochen

Es ist recht schön, daß auß dem Zustochenen ein makor eine quelle wird
wider die sünde: aber wunderlich scheint es, daß er solle den Geist geben
zu solcher Bekehrung. Dieser lehnte sich auff seine wahre und hörte
nachdencklich zu, entschuldigte sich zu letzt, sein handel gehe nicht für
sich, der kopff stehe ihm nicht recht, sonst wolt er mehr mit mir sprechen.
Ich kam zu dem dritten, der stund stock still als ein tummer ochse,
und sagte nicht ein Wort, er sahe mich vergnügt auß. den vierten
Juden konte besser sprechen, aber der fünffte, so sich bey gesellte, sprach: Ich
habe in Ellerich ein buch empfangen. Jenem wiese das 3. cap. Mal.
und verlangte zu wissen, warum sie doch an dem Messias mehr nicht als
fleisch und blut sehen, da der Propheten uns weise auff Gott, vor welchem
als einem kommenden, man sich anschicken solle, er setze hinzu, der Herr
komme zu seinem Tempel. da er sich nun an seinen Talmud hiret,
und ~~[illegible]~~ sich unterstand zu sagen: Er habe solchen von Sinai em-
pfangen, so ersuchte ihn, mir den Sinn Gottes zu geben von den worten
Mal c. 1. Gottes nahme werde so groß seyn unter allen Völckern
vom auffgang der Sonne biß zum Niedergang, der Talmud könne
mich weiter nichts zeigen, als daß Gottes Herrlichkeit unter Juden
in dem Canaan gerühmt. der Jud erkundigte sich, ob die Cabbolah
studieret? antwortete, so bald woll ihm daraus beweisen, daß
Jesus der wahre Messias seye, da er das Wort Jesus hörte
gieng er einen schritt zurück, als sahe auß, als wolt man ihn
bey dem bardt ergreiffen. Ich führte einen Cabbaldistischen
Grund an, auß den Worten Zach 12. Sie haben zu stochen, und
makor oder Born, da man sehe, wie auß den wunden die glaubigen trost erlange,
und sich fein abwaschen. da sehe man, wann die Gula komme,
wie man darzu gelange, solten sie seyn, wie sand am Meer

ß gienge auff der strassen Vorby, schlüge an Kinnen gr Christen Leütt, da Juden
wer Jn sehe wider thun, oder er wüsse, es Vermöchi ein Jud gryffen, derselbigen stelle
ß ein Kasten mayen lassen, darinn er Abentheür gelyte und wird, solte er
Leütter Leben und Lände, allerhand dergleichen Jnstrumenten, die ein Henker
gebrauchet, da man ihn Hinrichtet, darum er dergleichen Leütt, und die man
Hören, alle morgen ansehe. Wolte er sich nicht Abstehen wöllen, gnüen nach
der Statt, sege Thiel zu Statt. Jst also hier ein Jud die Meyste nächte
ist, drey. 6. Leütter entwendet, und darunter Vier Hundert gulden schwer
Leütmeyer, erfüllte die sey Jud, und fuhrte mit nach und Vier Jüdischer
Kinn dann einer Frauen, mit namen Mayster, und der Student mit
einem andern Knechten nach. Es fragte der Student, ob dann die Juden auch
die Auffersthung der todten glaubten? der Jud Rüchte Schlecht, gnedi
Herr, solches, wol dann sie sorgen sehr sege. Jch antwortete, wo kein
Todter sege, könde Gott den Menschen, sie glauben Jnen die Auffer
stehung, aber wissen nicht, wie dem Wort die nacht genommen, und ein
Mensch ungeschaffen were, da das Licht gebrannt wurde. Der Jud strauf: Jch
Jnen dem ungelehrten Mann sege, aber er Meinte die Gnedige Herr
nicht, sie glauben, das Moses Jnen das gantze Ley gestrafft hatte. Jch
Herr solte nicht unbillig werden, wie er Meinte, wegen Jnen mit Jhro
Herr ihre Leüte Gott zu dienen, sege Gott und Recht. Der Jud strauf:
die Leütter Abrahams und Belthasar Feldtes gemacht, und solle
gedienet. Jch: Darüber wider die Gezeügten Diebstahl, Betrül aber
die Juden nochmahlen in das Gold und Silber, das Jnen Gott Jhren
Gott gebotte, und das Gold küssen, aber mit dem Gesicht die 10. gebotte
Gottes, ob nicht das Gesicht, dem Gülden Gold dienen, und solches küssen,
ein Abtrag über den Gnad Abtrager. Gesetzte in diesen Chattern
Lang der Juden, der Student möchte gern die Deutsche Sprach
Streng gehört haben, aber der Jud Meinte sich Hinter dieser Lugen

die Epistel zu diesen zeit die Juden nicht zu rechter angerichtet, so rüsteten sie nicht stracks auff
jenen Sabbat-Tag zum dritten-mal in die Synagoge, wo sie Versammlet waren.
Da teilte Jacob nahm mit dem besten auff, sie satzten sich um einen Tisch, und assen
und ihre affect, brachten die beste speise von dem Sabbat selbsten mit Ex c. 20.
war solte kein werck an demselben thun, also daß man auf diesen Tag Christo
in seine Schrifften solle. da aber Thomas, ob man alle gewisse Mutter die
gebohren, zusammen könne, und sie den
Jüdischen Sabbath nach gehalten? und Matt. 12. ob man alle Mutter wieder
heilen nach dem Gesetz Moysi dammen könne, welche die Vier Tag schon
nach Talmud nicht einmahl Sabbat gehalten? und da sie stinken
nicht brauchen, so vorgeschrieben, allhiermit die Todten gebohren
den Sabbath nicht sollen gebraten haben, so verbothe, daß Talmud gleich wohl
solches strenge die Andere Noah, und alle Frommen der Welt, welche nach der
Sündflut gebohren Eltern. Da aber in den Todten gebohrten sonderlich sich
ein Verbott Vor Lästerung des namen Gottes, so dienen die aus
Ex 36. auch die Heiligung des namen Gottes, welcher durch die
Juden unter den Heyden Entheiligt wurde. Daher die geschrifft wollen
sie wissen, so sieng an nun Vor den Lust zu finden, sie bekennen,
daß Todten dinge verschlossen worden Vor der Welt, darunter die Lust
mit begriffen, wie gebraucht diese Lehre dazu, daß sie Vor Fürwitz
sie verschlossen, die abgestorbenen Todten nicht anders in den Himmel
zu lassen, sie haben dann Lust gehabt. Nun Absolviren sich diese
auff eine unchristliche weise, als Lästern, heimen, allmosen geben
aber ich verstehe die Worte Lev 16. Vor den Versöhnungs-Tag und
Lust zu genuß, ob die Lästern allein Genuß von grossen, den Ver-
söhnungs-Tag angestellt zu machen, nun Lese 1. daß die Priester
sich müssen Versündigen seyn. 2. Sie sich müssen waschen, und
die 3. Kleider anziehen, aller meist angestellt Vor sich und sein Haus

3. dann hat er müste bekennen, und legen die sünde von Israel auff
den Sünden bock, und das blut in das allerheiligste springen und so in
die weil nun die sünde auff das opffer hatten geleget werden müssen,
so sehe man, die Lüste und das Lasteyen mache es allein nicht auß.
Es wolte einer mit seinem buch hervortretten, aber der andere wiese ihn ab
und wehrte, weil er im stand seye, zu disputiren. Ich sprach: das disputiren
hat wohl einmahl gelitet, und geilet, aber es tragt nicht allemal, man
kan einem bald eine nase drehen, buste thun, buste thun, gehet auß
einem andern grund, der gelehrtiste weißt offt nicht, was das heisset. der
Eine Jud sprach: Ihr habt ja doch Lucher bey Euch! diese legte vor
und ließe sie darinnen lesen, da einer die Epistel an die Römer an sich
ziehen wolte, sprach der altiste, es muß ein Melamed seyn, welcher
das Buch verstehen will, und schwaffte dem andern solches auß dem
sinn, sagte aber, sein Stebbe habe eines gelesen, und sich den kopff
darüber zuriessen. Ich wolte das wort von der buste nicht fahren
lassen, und trieb die groste nothwendigkeit einer vermittelten
versöhnung. Auß dem Talmud erzehlte, daß man lese, Gott habe
das gesetz nicht geben wollen, sie stellen dann Lurgen. das Volck
solle anerbotten haben, die Vatter als Lurgen, aber es seye ihnen ge-
antwortet worden, die Vatter können nicht Lurgen seyn, Abraham
habe gesündigt Gen 15. Isaac den Eson einen feind Gottes geheb-
bet, und Jacob sich vor Gott verlergen wollen. der Eine Jud er-
zehlte weiter, daß man die Propheten als Lurgen vorgeschlagen, sie
seyen auch nicht angenommen worden, weil sie verfuhrt. Endlich
sagte der Jude, man habe die Kinder vorgeschlagen nach Ps 8.
auß dem Munde der Jungen kinder hast du dir eine macht zu-
gericht. Ich zeigt auß Os c. 4. 6 die worte: du vergissest
des gesetz deines Gottes, so will ich auch deiner Kinder vergessen.

zu hören, daß hier mit leuten zu thun hatte, die nichts von einer
galos wissen wolten, als gienge sie der fluch nicht an. sagten: sie
leben als Prinzen, ein bauer hale mehr galos als sie, sie waren
auch beglaubter als hundert andere, hatten mehr credit.
Ich konte nicht anders, als auß Jeremias antworten, Gott mehre
sie, und müste solche leute, daß sie zum schlacht banck ver-
wahret werden: Man sehe, daß sie die leute nicht seyen, welche
Gott verübrigen wolle, sonst würde sich ihr hertz demüthigen.
die zwey grimmig zornige wüßten nicht, was sie anfangen
wolten, sie brachten das 19. Cap. Deut. aber nicht in der
absicht, daß sie Gott außdem land stossen wolle, wegen unthaldi-
gen blutes, sondern nur zu wissen, was der 8. v. auff sich
hale, da sie plump redten und ich die wohlgesinnte auff der
seiten hatte, so kame noch gott davon. Gewiß, wo nicht alle
sanfftmuth gebraucht hatte, der hitzige hatte sich vergriffen,
er muß etwas auß den lüchern in sich stecken haben
das ihn schnaubend machet. Unter der dritten parthie
war ein Hallischer Jud, der gespräch betrafft ihren unglauben
an Gott, der tödte und lebendigmache, stelte sie unter Saul
vor, der David verfolgte, sie sperrten augen und ohren auff,
es ist aber leyder das handels-volck das allerhochmüthigste,
schärfste, und untüchtigste unter den Juden, ich habe heut. 2. mal
meinen abschied genommen mit den worten Deut c 18. Gott
wird es finden, nicht durch menschen, sondern sein arm
wird ihm helffen, solche worten halten sie am meisten
zurück, auch wann sie geführet auff eine wirckliche
Ehrerbietigkeit gegen Gott.

Braunschweig. den 21. Aug. 1735.

Heute, als dem Tage dieses Herren, traten sich drey der hiesigen Proselyten
Tag mit, mit dem ersten machte den Anfang, die Wahrheit der Christlichen Religion zu be-
weisen, aus den 8. ersten Capitel Lucas, hielten wir die Worte, über die Parabel
gehaltene Betrachtungen den ganzen Abend über sich selbsten, da der andere Theil gebraucht
so nahe die klarste und deutlichste Stellen aus dem Esaia über und sagte ihnen
die Prüfung über mußten, die sie offenbahren, bekannten, daß solche gründe anger
führet werden, die sehr nützlich zu lesen und zu brauchen, so kann sonder
sehr nützlich Frucht und Christen nutzen. Bey der ankunft des Michael mit andere
Leute die Frucht ein ernsthaft, und sehr stark in der Lehre Christi die nacht, dann
Christus erzählte schon, wie schon in diesem Stück zu unsere Zeit gehen, und
wir nun in glauben zu hoffen sehr, wie und die Institutum Christi
das Werk auf in kurtzen die Wort mit Freuden aufnehmen werden. Der
erzählte, daß die Italiäner Juden sehr nicht übel von dem Jesuiten gerede
nahmen und sagten, daß man so richtig über die Bekehrung der Juden Lotterie
dem Michael in Hannover spricht ein sehr gelehrt Herr H. Pastor Schmida
angehörend. Die Lehrsätze aufgesetzt, daß sie Christus noch der letzte Gehalt
und Segen wären? Wann dünckten uns sollte die Herzbrüder von die
Herrnhut, daß man sich nicht wohl in sie finden könne, daß sie nothwendig
manche Gewissen, welche sehr nützliche Lehrsätze und Freiheit Christi
Lehren von Christo über Gnade mit rein Herzen aber nach den Christ.
lich Grundsätzen, wird sie sehr Leuten noch Abscheu gehalten, die nicht ganz
nach Herrnhut gesinnet, und sich nicht Calvin Glaube Christi
anhalten, sollen sucht dort Herrnhut zu suchen, und die Herrnhuter sehr
die Abscheiden

Den 22. sn. gedacht an das wort Christi, Lasset die Kindlein zu mir kommen
und Hegemeister mir Herr Knaben, war der Herr Hildesheim, mit die Frau Schwester,
Herr glauben, daß die Knaben auch schon dienen können? Hier sagte: die Kinder
sehr verstand bis in das 13. Jahr, und sehr sündig, der andere aber sagte: die Kinder
sündigen nicht. da redete Herr: Herr Martin nennt die sündigen nicht bis
in das 13. Jahre. Sie untersuchten und prüften, ob sie dann nicht gelten sollte
Kinder werden nach Ps. 8. aus dessen Mund sich Christ einer mächtig gemacht.

ob sie abweichen, wo sie stehen. Die Frage steht noch. Ps. Strauß: Ihr schafft
muß man allen Ausflüchten, wo man steht. Rab. Die Frage steht
aber bey den Aussagen die Männer nicht die gehen Ps. Ihr Gesetz
sind in der Liebe, da darf man keinem unrecht thun, aber die Juden
muß man einen scharfen Weg stehen. Rab. ein Jude ist der ge-
sagt ein Jude. Ps. Ja, aber niemand sieht das Herz, wenn nur
Rabbi Ehre gebeten um abwendung die gabe der Zeit, und
Hütte die Wahrheit angenommen, so hätte ihn der Strafe, aber sie
Leben jetzt nicht, und glauben die Wahrheit nicht. Rab. so wir nicht Messias
kommen ehe sonst, so sagen sie kommen. Ps. ein Hirte gute, Messias
sterbe, und sagen ehe er, denn sie haben die Rabbinen Gesetz Messias
gemacht. Rab. Ehe nur ein Messias. Der andere. Es sind zwey
Messias. Ps. Ich weiß einer hinter, er stirbt, und ehe einer, sind sie
da Prophet gesagt. Rab. wir aus dem der Messias muß mit Hand
kommen. Ps. Mein Sohn, der Messias ist gekommen und der Christus sagen,
er sind kommen, alle neuen Testamente, und die todten, zu sehe sie keine
Engeln. Rab. Sie muß nach in den Namen du sagen. Ps. der Name
des Messias sind sie angefangen. Rab. die Christen sie nicht wissen.
Ps. Ihr kennt es wissen, sehe sie nennen die Erscheinung an, und sind
doch der seyen Abrahams nach, nach der Erscheinung sehet sie den Hand
Joka, als nicht da, sagen beyde Parteien. Darf nun der Hand
Schrift nicht sehen, sagt sie zu: die gantze Heil ist Viel ihr Christen
Tichtheit, sind Messias, du seyn. Der Gantzheit der Heil sind sie
in den Heiden Ja, und dem Heidt, sehe die Rabbi ihr und Strauß, Ps.
sie sehe Rabbi, Messias ist schon gekommen, die Christen irren sich
verfehlt, du seyn die Rabbi hinter. Seine Lehre der Heiden ist
Mensch, sondern mit sicht, Christus ist sich gut Heiden sich, und
sich Christen begriffen ist der Heidenschaft.

23. Tom. Ich habe mir die Juden in dieser Messe-Zeit nicht anders
vorstellen können, als wir ordentlich auf der Messe sie angetroffen
in Leipzig mit den weißen Hüten, die Strümpfe und Hosen
voller mit rothen angefüllet, und ist ein jeglicher sein Bedienter,

Von dem 29. bis 28. ten. Von Braunschweig reisete ab
mit guter gelegenheit, der Proselyt Pauli begleitete mich, und
bat sehr, daß Ihme hinkünfftig zusenden wolte, was in Halle
bey dem Instituto gedrucket würde. Es ist auch keine geringe freude
erwecket worden, da der Proselyt Schlesinger zu seinem seyen diese
Messe besuchet, seine frau erzehlte nicht ohne thränen die große
barmherzigkeit Gottes, die ihr vor vielen andern widerfahren, daß
sie zur Amme Kynder Cron-Princeßin angenommen
worden, und weil an ihr verspürte, daß sie solche vorsorge
Gottes mit danck erkante, als welcher ihr aus vielen thränen, und
kummerlichem leben nach langem gebett geholffen, so gab ihr
ein Gebett-buch mit, und erinnerte sie ihres verlossenen
zustandes, und der so augenscheinlichen hilffe Gottes, wann man
seine zuversicht zu Gott nemme, und hinkünfftig in
guten tagen nicht stolz werde. Auff der reise bey
Hallerstadt begegnete mir der Proselyt Philipp Walter,
so in Hamburg getauffet worden, er gehet als ein Vagant
dem betteln nach, und ob er gleich das Strumpffwelen erlernet
hat, so gibt er dich vor, es mangeln Ihme die Mittel
zu erkauffung eines Weber-Stuhl. Ob er in dem
Christenthum festgegrundet seye, versuchte den Mann,
er klagte uber den Mangel der innerlichen Tauffe, heisse
zwar ein Conversus, oder bekehrter, aber daran fehle
es Ihme am meisten. Seine bekantnus von Jesu
schiene auffrichtig und redlich zu seyn, daß seine

lebens art bedaurte, als wordurch er in nichts anders, als endliche
armuth samt weib und Kindern falle. Er entschloße sich, von nun
an beständig zu Gott zu betten, und zu bitten, daß er nicht auß
einem fluch muste stett und flüchtig wie Cain herumgehen, und
gab zu verstehen, daß er zwar sonsten auch schon gebetten, aber auß
verdrießlichkeit hab er nachgelassen, und also nichts erhalten.
Ich stärckte ihn in diesem vorhaben, gab ihm den Luigi, und
L. d. Erkant. samt einem Sendschreiben, und rathete ihm seiner
Seelen besten wahr zu nemmen, und niemand zum anstoß herum-
zuziehen. Wie gegen Reinstadt und Aschers leben zu kam,
hatte einen dischler auß Bahlstadt Berenburgischer Herrschafft
zu einem gefehrten, dieser gab mir nachricht von Gerenrode,
Herzogenrode und Bahlstadt selbsten, daß in Bahlstadt
4. und in Gerenrode 6. Juden, in Herzogenrode aber nur
wenige wohnen. der Mann fieng an von einem Predigern
namens Pilsing, zu sprechen, so ehemahls in Meisdorff 3. Jahr
gestanden, und als Superintendent nach Zerbeck beruffen
worden, daß der Mann seiner Grosten erbauung halber unter vielen
Gemeinden, welche zugelauffen, als ein Marckt schreyer außge-
ruffen worden, es habe aber Gott seinen Predigten so viel
segen gegeben, daß vier Gemeinden um den druck seiner
Predigten angehalten. dieser Mann fieng dann auch an
von den Juden ~~zu~~ zu reden, er habe etlichmal mit ihnen
geredet, über Es c. 9 uns ist ein Kind geboren, ein Sohn
ist uns gegeben, sie erklärten die worte von des Propheten
frau, oder von Hiskias, er könne nicht begreiffen,

gestrichen: Ihre Vorfelter hatten übel gethan, daß sie Jesum
von Nazareth gekreuziget

Vor dem 28. berichte insbesondere, daß der Jud Hirsch von Alsleben
hiehero nach Plötzkau in meinen Gasthoff gekommen, welchem in Verei-
gen Monath Julio durch seinen Knecht auff dem feld die bücher
zugestellet, er hat solche gelesen, und nichts dargegen eingewandt,
alß daß er etwas einzuwenden hätte wider die Vorrede aller der
Epistel an die Römer, da man gehandelt wider den Talmud,
seinem dunckeln nach möchte Talmud recht haben. dargegen ihme
vorgestellet, wie man sich darinnen deß Josephi Zeugnuße bedienet,
welcher vierhundert Jahr vor dem Talmud geschrieben worden.
Ich redte mit ihm von der Verwerflichkeit deß Talmud auß
vier Haupt ursachen, davon die letzte auß dem einhelligen
Zeugnuß der Propheten wider menschen Lehre genommen worden.
Über die schon empfangene bücher begehrte er die übrige, so noch
vorhanden waren, gab ihme deß Calv. Catech. Er erhandelte
sich auch eine kleine Hebräische Bibel vor 6. gl.; und war
meiner Zuhörer urtheil, daß dieser Jud sich besser angelassen
alß der heutige Catholische handelsmann, welcher im Zorn
davon geloffen, da ihme gewiesen, wie er keinen glauben
habe. Es hat mich auch dieser Jud in sein Haus eingeladen, ihm
auff die probe zu setzen, ob er mit ernst das obige buche ver-
lange, habe solches wider in den Sack gestecket, ob er solches
noch einmahl begehren werde, es hat aber nicht lang angestanden,
so fragte er darnach. Wie ihme das Geheimnuß der drey=

an seinen Sohn abgeschicket gehabt, solchen zuruck zu ruffen, hat aber
seine mühe vergebens angewandt. dieses Proselyten erster Beweggrund
soll, wie aus seinem Mund gehöret, gewesen seyn, der fluch in dem Gesetz
Mosis, das Himmel und Erde wie Ertz und Eisen dem Jüdischen Volck seyn
solle. die begierde nach den Büchern war groß, so bald er sie nur sahe
freuete sich sein Herz, lese darinnen fertig, sowohl das Jüdischteutsche,
als Hebräische, er versicherte mich von seiner freudigkeit über dem Evan-
gelio, aus lust darzu hole er den Lucas bald auswendig gelernet, darum
ich Ihme von allen Sorten ein Exemplar zustellte. Er wird die Bücher
lesen, und seinem Vatter einen grundlichen brieff daraus machen, von
dem innhalt des Christlichen glaubens, darzu Ihme anleitung gegeben.
Er bediente sich meines Rathes, wie er sich zu verhalten habe, wo er allhier
nicht angenommen würde, der dahin ausfiel, nicht eher zu weichen, biß
man Ihn heisse hinweggehen, indessen aber bedacht zu seyn, daß er die
arge Welt kennen und fliehen lerne. Sein unterhalt ist so eingerecht,
daß man Ihn prüffet, ober gute und böse tage vertragen lerne.

Von dem 29. bis zu Ende des Augusti. Von dem dorff Plötzyan
reisete nach Bernburg, vor mir hergiengen zwey Juden, die hohlte
ein zu reise gefahrten, einer bettete, der ältiste aber gieng stille
hin, mit dem redte, biß auff den spruch kam, der gerechte aus seinem
glauben er wird leben. Um den verstand der worte bin befragt wor-
den, die auslegung hörte der andere mit an, der raisonirte auff
Hebräisch mit dem alten, daß ein jeglicher ignorant so viel verstehe,
als bißhero geredet worden. dieses urtheil liesse vorübergehen, und
beschrieb einen gerechten, seinen glauben, und sein leben, endlich sein
gebett, da brach der Aaron heraus. Er glaube nicht, daß der
Zeit ein mensch in der Welt seye, der recht bette, keiner könne

Verstehe. Zum ex: Ein gärtner pflanze einen Kräuter-Garten,
aber er selbst verstehe aller Kräuter Krafft nicht, ein Medicus
und Arzt verstehe des Gärtners Kunst auch nicht, aber so viel wer-
de er fordert von einem guten Arzt, daß er die Krafft wisse
und andern mittheile in gehöriger ordnung. Wenn ein Lehrer
erkenne den weg des Lebens, und die Krafft Gottes in der Schrifft, so
halte er sich am buchstaben nicht lang auff, die Sinn Gott könne
man lernen durch wort und Geist. Der Jud sprach: daß die wissen-
schafft der Hebräischen sprach vieles erleichtere, und darinnen gab
Ihm recht. Hingegen gab der alte darinnen auch recht, daß die Erstlinge
von aller weißheit die wahre forcht Gottes seye. Die Christliche religion
Zweiffelhafftig zu machen, hatte Aron dieses außgedacht. Er fragte,
ob ein gehinnum wäre. Diese frage zihlte ab, wann eine ewige
Verdammung auch zugelassen würde, so seye unsere Erlösung
durch Jesum an allen solchen Seelen, die verlohren werden, um-
sonst und vergebens, folglich seye auch Juda und Israel nicht
geholffen, die gleichwohl verlohren gehen können. Seye aber keine
Verdammung, sondern man rette sich durch buße, so helffe die
Erlösung nichts. Diesem gegensatz begegnete, mit Es c 40.
und c. 66. darinnen ich finde, es werde c. 40. Erada ge-
predigt die Erlösung des Messias und solche habe einen
anhang, daß alles fleisch Heu seye, und sterbe. Es c. 66.
aber werde abermal von der Erlösung des Messias geredet,
und solche habe einen anhang, daß nur die Gottlose sterben,
und nicht die frommen, von jenen laute es betrübt: Ihr
feyer Verbösche nicht, und auff solche weise Marc c. 9.

zu besuchen in der Statt Bernburg. Es kame der Aaron mit seinem
gefehrten zu mir, bereits aber hielten sich zwey Juden im Gasthoff auff, ein
Sohn des Ascher Marren von Halle, und der andere aus Hallerstadt,
jene machten mich bey jenen bekant, es stellte aber der Sohn des Ascher-
Marren seinen Kopff hoch, das zwar der Herr Prof. Michaelis in
Halle hochstudiret seye, müste aber doch selbst bekennen, das er den rechten
Knotten nicht aufflösen könne in der Gomorra. Ich machte ihnen
diese Vorstellung, man könne die sache so vorstellen, die erste Welt
seye zu vergleichen einer quelle, die sich nicht weit ergossen, darum
man sage, die welt seye ein tohu, noch wüst gewesen. Von Moris
Zeit an könne man sagen, die quelle habe sich ausgegossen in einem
See, der mit gesezen und rechten so umgeben worden, das das land
Canaan allein der ort gewesen, darein jene quelle sich ergossen,
weiter konte der See nicht gehen, aber in Messias Zeit habe sich der
See ausgegossen wie ein Strom von dem grossen meer nach
Esai c. 11. das die Erkantnuß in aller welt groß worden, alß
mit wasser das Meer bedeckt. Um den See habe Gott durch
seine gesezze und rechte einen Zaun selbst gemacht zwischen
und Heyden, das das gesez Moris sich nicht in alle welt
hole ergiessen können. Die Rabbiner hatten einen Zaun
darbey gebauet, das nun die Juden weder zum See noch zum
Strom gelangen, dann es seye ~~offenbar~~, sie bitten nur um
den See, um den Gottesdienst, da der Tempel im land allein
stehen solle, sie bitten nur um die gesezze, die man allein im
land Israel halten kan, und bitten, Gott wolle die Völcker
als einen Stein im wasser versencken, bitten aber auch, alle

Völker werden kommen, und anbetten. Da kommt es nun darauff
an, ob Messias allein den See, den Jüdischen Gottesdienst ein-
führen, oder aber den Zaun abthun solle. Wäre dem so, daß
allein der Jüdische Gottesdienst nach dem Gesetz Moris gehalten
werden solte, so müste die ganze welt in ihrer dürre bleiben
und könte die Schrifft nicht erfüllet werden, der Strom
werde sich ergiessen von einem Meer zum andern Ps 47.
die ganze welt müste wüst liegen bleiben, und allein das
Land Canaan bewohnet werden. da aber gelesen werde, in
aller welt soll Gottes nahme groß seyn, ein jeglicher von seiner
stelle werde Gott dienen, das Land werde voll erkantnüs seyn
Es c 11. so schliessen wir mit recht, die Juden irren, und
bauen einen Zaun um die Leere des Messias, dardurch
sie beydes verlieren, das Gesetz Moris, und die gnade
des Messias. Es räumet sich, die Volcker sollen versencken
und doch Gott dienen. Wir Christen lernen auß Es c. 24.
daß man in aller welt, auff dem meer, und an den eusersten ecken
der welt dem gerechten Ehre gebe, welcher gerechte Es c. 4.
der Messias heiße, so solche Ehre haben werde, und daß
gleichwohl aber die Juden zuerst eine lange galot
gekommen seye, dann erst nach langen Tagen werde
Ihrer grosse Gerechte außbrechen, und der Herr zu
Zion wohnen. Welches alles, da erläuterte, und bezeuchte
wie die erste quelle der Vatter bund gewesen, wie solcher

bund mit sa Zunge als mit einem Zaun in einen Engen
see eingetrieben worden, und wie destetwegen die erste
quelle nicht vertrocket, obgleich ein See entstanden: dass
auch destetwegen wann die lehre als ein Strom sich von der
ersten quelle aufgegossen, keine Neue lehre entstanden,
sondern nur der Zaun abgethan, dahet dieses alles seine
Vorbereitung gedienet, zu weiterem gespräch, dass sie ferner
hernach weiter gehöret.
Sie giengen also hinweg, und brachten bald mit sich den Nebbi Hirsch
welcher in Ploezgau bey mir gewesen, dieser führte die rede,
und wiese auf Calvins Catechismo, die worte: Er ist am
dritten tag auferstanden, aufgefahren in den himel, da sitzet
er zur rechten Gottes, sagen. Von den gavanim oder ver-
sonen kan ich es wohl fassen, aber davon gebt uns erweist
dass er auferstanden seye nach der Schrifft. Ich langte
die Bibel und legte vor Es 52 c. Er ist sehr hoch
und erhaben, darüber wandte Hirsch ein, Gott heisse auch hoch
und erhaben derowegen könne man nicht sagen, dass er erhöhet
worden. Ich wiese den Text, dass von ihm stehe, er seye so
gering, verächtlich, als kein menschen kind auff Erden
gewesen, dass so man ihn ansehen wollen, man hätten können
sehen, als wäre er eines, der als ein gottloser am galgen
hienge, dennoch stehe er seye hoch. Wie dann? dieses
erkläre Daniel c. 2. et c. 7. er komme in einer
wolcken bist zu Gott, nicht als ein weltmonarch, sondern
in gestalt und ansehen cabar enosch, als ein
solcher elender, schwacher, und in staub gelegter

Sie führten mich aber in ein besonder Hauß, dahin sich der Rabbi ver-
sammlet hatte. Wir redten erstlich von dem gebott der liebe, wie solches
das alte, und doch auch das Neue gebott seye. Und wie man auß dem
Christenthum und Neuen Bund erstrechte liebe zu üben lerne, es machte
sich aber die Hauß Frau auff, und brachte diesen einwurff. Weil sich
Jesus hätte von Kriegs Knechten gefangen nemmen lassen, wie er
könne wahrer Gott seyn, und sagte: behüt Gott, daß man Gott gefangen
nehmen könne. Und alß auß dem 78. Ps. gelehret, daß Gott seine
macht gegeben in gefangenschafft und seine Zierde in die Hände
der Philister, so fiele sie dahin, die Schechinah, hätte sich
in den obersten Himmel zurück gezogen. Allermahl, wann sie etwas
gefangen genommen, so wäre nur das holtz, die Stein und die Schrifft
gefangen genommen worden, so in der Bundes lade gelegen.
Was sie mir antwortete auff die gefangennehmung der Bundes lade,
wie solches möglich gewesen, das antwortete wider auff die gefangen-
nehmung Jesu, daß solches alles ohne Verletzung der Mayestädt
Gottes geschehen, weil Ps 78. stehe, Gott selbst freywillig hätte seine
macht gegeben in die Hände der feinde, solchem nach wäre Christus
willig gebunden und gefangen geführt worden, wie aber die Bundes
lade unter den Philister dannoch wunder gethan, so hätte Jesus
auch seine macht erwiesen, aber solche nicht gebraucht zu hinderung
der gefangenschafft. Der Rabbi forderte erweiß, daß eben
das, was auff der Bundes lade geruhet nach dem 2. Sam c. 6.
auch geruhet auff dem Messia, das wäre leicht dar zu thun,
sowohl auß Mich c. 5. der Messias werde weyden ba os elo-
him, alß auß Jer 23., da stehe, der Messias werde
genannt werden baschem haschem, mit Gottes namen
wie im 2. Sam c. 6. der hochgelobte nahme auff der lade
der Macht Gottes geruhet. Die Vernunfft wandte ein,

Der Jud Hirsch gefiel mir in einigen stücken besser, als
noch niemahlen, er gab gelegenheit durch fragen, daß die
wichtigste articul des glaubens erwiesen konte. Der Herr
der Herrlichkeit unseres Gottes und Heylandes gehe ferner
mit uns, und werfe diese Eiserne Herzen bald in das
Feyer, daß der Rost des unglaubens möge geschmolzen
und die Seelen zur Reinigung gebracht werden!

amen.